



Jahres-
bericht
2017



Inhalt

- 04 Grußwort
 - 05 Vorwort
-

06 Bildungsförderung

- 07 Bildung stärkt die Gesellschaft
 - 08 Was wir tun
 - 09 Bildungsförderung 2017 in Zahlen
 - 10 Bewerberauswahlverfahren 2017
 - 11 Liste der Juroren
 - 12 Liste der neuen Stipendiaten
 - 14 Bildungsprogramm 2017
 - 15 Seminar „Die Philosophie vor der Zuwanderungsfrage“,
Teilnehmerfeedback von Cecilie Claßen
 - 16 Telders Moot Court, ein Bericht von Nico Herbst
 - 17 Universitätsprojekte 2017
 - 18 Stiftungspreisverleihungen
 - 22 Schülerförderung und -programme
 - 23 Schulförderung 2017 in Zahlen
 - 24 10 Jahre Einsteigen – Aufsteigen!
-

26 Stifter & Förderer

- 27 Stiftungsgründungen 2017
 - 28 Veranstaltungen 2017
 - 30 Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung
 - 31 Fakten und Zahlen 2017
 - 32 ecosign-Wettbewerb: neues Corporate Design
 - 33 Bildung fördern e.V.
 - 34 In Flow kommen, Gastbeitrag von Dr. phil. Barbara Roth
-

36 Finanzen & Verwaltung

- 37 Wichtige Fakten zum Geschäftsjahr 2017
 - 38 Blick in die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung
 - 40 Immobilienverwaltung, Interview mit Joachim Klose
 - 41 Wissenswerte Daten und Fakten aus dem Stiftungsfonds
 - 42 Zeitgemäßer Umgang mit Anlagerichtlinien, Thomas Erdle
 - 44 Interview mit dem Verwaltungsratsvorsitzenden Reinhard Elzer
 - 45 Neuigkeiten aus den Verwaltungsratssitzungen
 - 46 Fundraising: mehr Geld für den guten Zweck, Thomas Erdle
-

48 Kulturbesitz & Kommunikation

- 49 Neugestaltung der Kommunikationsmittel
- 50 Ein seltener Fund: Ablassplakat aus dem Kölner Dom,
ein Bericht von Dr. Christiane Hoffrath
- 52 Organe
- 53 Team
- 54 Impressum



Grußwort

Im Jahr 2017 hat der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds im Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V. deutschlandweit die Themenpatenschaft „Bildung“ übernommen. Nicht nur um öffentlichkeitswirksam aufmerksam zu machen auf die eigene über 200 Jahre währende Tradition der Bildungsförderung junger Menschen, sondern auch, um den Fokus auf das einzigartige Stiftungsfondsmodell zu richten. Hier wird das Vermögen von derzeit 297 kleineren Stiftungsfonds gebündelt verwaltet und äußerst erfolgreich vermehrt. Die verschiedenen Stiftungsfonds sehr unterschiedlichen Alters vereinen in ihren Satzungen individuelle Förderzwecke, die allesamt – historische wie auch jüngere – zeitgemäß interpretiert werden. Dies ermöglicht dem Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds eine hohe Effizienz in der Erfüllung seines Auftrags, nämlich, die Bildung junger Menschen zu fördern und so für mehr Chancengerechtigkeit zu sorgen. Das gelingt der Stiftung seit Jahrhunderten in seiner besten Form! Die positive Vermögensentwicklung, die stetig wachsenden Zahlen der Stiftungsneugründungen sowie der geförderten Schülerinnen, Schüler und Studierenden wie auch die der Förder- und Bildungsprogramme sprechen für sich.

Ein zentrales Ziel der Landesregierung ist es, die Chancengerechtigkeit unseres Bildungssystems zu verbessern. Hierbei sind auch Stiftungen wie der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds wichtige Partner. Projekte wie das Schülerförderprogramm Einsteigen – Aufsteigen! zeigen, dass Stiftungsengagement ein Baustein einer bunten und lebendigen Bildungslandschaft ist. Zusammen können wir mehr erreichen!

Dem Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds wünsche ich daher weiterhin viel Erfolg und Ihnen, liebe Stifter, Partner, Förderer und Geförderte, viel Spaß bei der Lektüre des Ihnen vorliegenden Jahresberichts.

Ihre Yvonne Gebauer



Yvonne Gebauer
Ministerin für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Vorwort

Liebe Stiftungsfreunde,

Mit Stolz legen wir Ihnen unseren Jahresbericht 2017 vor. Darin finden Sie wie gewohnt Wissenswertes über unsere Förderprojekte und Verwaltungsaktivitäten, wir stellen Erfolgsgeschichten vor und befassen uns mit aktuellen Fragen des Stiftungswesens. Vorab: 2017 war ein ausgesprochen gutes Jahr für den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Das freut uns, denn auch nach mehr als 200 Jahren hat unser Anliegen – die Bildung junger Menschen zu fördern – nicht an Bedeutung verloren.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens hat reiche Erträge gebracht, gleichzeitig haben wir den Umbau der Organisation erfolgreich abgeschlossen. Wir haben das Rechnungswesen umgestellt, Stellenbeschreibungen präzisiert und Funktionen neu zugeschnitten. Vor allem läuft nach langer Einführung nun unsere Stiftungssoftware CAS Maecenas im Alltagsbetrieb, eine Art SAP für Stiftungen. Damit ist es uns möglich, jedes einzelne Förderprojekt genau zu erfassen und ihm Kosten und Nutzen präzise zuzuordnen. Ohne Übertreibung kann man sagen, dass der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds damit zu den Vorreitern gehört. Zusammengefasst: Die Anstrengungen der vergangenen Jahre tragen Früchte. Wir sind bestens aufgestellt für weiteres Wachstum.

Dabei sind wir bereits auf Wachstumskurs: Nicht nur haben wir im Jahr 2017 zwei weitere Stiftungen unter

unserem Dach versammelt. Wir haben auch abermals die Ausgaben für unseren Stiftungszweck, die Bildungsförderung, steigern können: Insgesamt flossen über 180.000 Euro mehr als im Vorjahr. Besonders liegt uns auch das Schul-Engagement am Herzen. Das vor zehn Jahren gegründete Förderprogramm Einsteigen – Aufsteigen! hat uns hier zuletzt beeindruckt. Nach wie vor ist es erfüllend, zu sehen, welche enge persönliche Bindungen unsere Pädagoginnen und Pädagogen zu den von uns geförderten Kindern und Jugendlichen entwickeln und wie die jungen Menschen lernen, ihr Leben in die Hand zu nehmen und Selbstbewusstsein zu entwickeln.

Wir möchten an dieser Stelle nicht versäumen, uns ganz herzlich bei unseren Stiftern und Spendern zu bedanken, bei den Freunden und Förderern und bei den vielen ehrenamtlichen Helfern, ohne die wir solche herausragende Projekte nicht realisieren könnten. Für die Stipendiaten ebnet sie nicht selten den Weg in eine bessere Zukunft. Bildung ist schlicht und einfach der Schlüssel zu einer gelingenden Gesellschaft. Heute mehr denn je.

Bleiben Sie uns gewogen!

Ihr
Reinhard Elzer

Ihr
Thomas Erdle



Reinhard Elzer
Vorsitzender des Verwaltungsrats



Thomas Erdle
Geschäftsführer

Bildungs- förderung



Bildung stärkt die Gesellschaft

Stiftungen leisten hierbei einen wichtigen Beitrag und agieren als organisierte Akteure der Bürgergesellschaft oftmals als Impulsgeber für Bildungsentwicklungen.

Der Auftrag, den nahezu 300 Stifter uns, dem Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds, erteilt haben, ist es, jungen Menschen durch finanzielle und ideelle Unterstützung während ihrer Ausbildung zu mehr Chancengerechtigkeit zu verhelfen. Für den europaweiten Tag der Stiftungen am 1. Oktober 2017 hatten wir deshalb, unserer fachlichen Expertise entsprechend, die Themenpatenschaft „Bildung“ übernommen. Damit möchten wir unsere Erfahrungen aus über 200 Jahren erfolgreicher Bildungsförderung weitergeben.

Zusammen für ein gemeinsames Ziel arbeiten, für mehr Chancengerechtigkeit!

Mit der Übernahme der Patenschaft wollten wir aufzeigen, wie vielfältig und unerlässlich die Stiftungslandschaft in vielen Bereichen der Gesellschaft ist. Und ob schon bekannt ist, welchen Beitrag Stiftungen für die Gemeinschaft leisten, kommt eine Kultur der Kooperation zwischen Stiftungen im Bildungssektor und dem Bund, den Ländern und Kommunen nur zögerlich in Gang. Dabei macht Bildung nicht an den Grenzen der Zuständigkeiten halt, Bildung ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Immer noch ist der Bildungserfolg zu sehr abhängig von der sozialen Herkunft, Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit nicht selbstverständlich in unserem Bildungssystem gegeben.

Gesellschaftspolitische Rolle von Stiftungen

Wie politisch dürfen oder sollen Stiftungen sein? Gehört es zum Auftrag von Stiftungen, sich aktiv in gesellschaftspolitische Diskussionen einzubringen, oder fehlt ihnen dafür das Mandat?

Das Handeln einer jeweiligen Stiftung ist durch den Willen des Stifters und geltendes Recht definiert und wird von staatlichen Instanzen kontrolliert. Die den gemeinnützigen Stiftungen gewährten Steuervorteile müssen als Gegenleistung für das Gemeinwohl wieder eingesetzt werden. Somit haben Stiftungen die Pflicht, sich für die Gesellschaft zu engagieren. Dabei spielen sie aufgrund ihrer Neutralität in unserer Gesellschaft eine besondere Rolle und können als parteipolitisch unabhängiger Akteur Kompetenzen zielführend einbringen. Stiftungen sind auf mehreren Ebenen zu transparentem Handeln verpflichtet. So müssen sie

die Herkunft und die Verwendung ihrer Mittel, die Personalstruktur, Förderrichtlinien und thematische Positionierung offenlegen. Die Basis des gesellschaftlichen Engagements einer Stiftung ist die intensive Auseinandersetzung mit ihrem Thema bzw. ihrem Stifterauftrag. Das gesellschaftspolitische Engagement einer Stiftung definiert sich über ihr Tun und Handeln. In unserem Fall zielt die Stiftung auf das Fördern von mehr Chancengerechtigkeit durch Bildung. Wir vergeben Schüler- und Studienstipendien. Stiftungen sollten jedoch nicht nur „reparierend“ agieren, das heißt da einspringen, wo Bedarfe gedeckt werden müssen, sondern sie sollten systematisch an der Beseitigung von strukturellen Defiziten in unserer Gesellschaft mitarbeiten. Durch kooperatives Vorgehen von Stiftungen, Kommunen, Ländern und dem Bund kann die Wirksamkeit des gemeinschaftlichen Tuns erheblich gesteigert werden.

Über den Tag der Stiftungen

Initiiert wurde der europaweite Tag der Stiftungen vom Donors and Foundations Networks Europe (DAFNE). Gegründet 2006, ist DAFNE seitdem auf 25 Stiftungs- und Geberverbände aus 24 europäischen Ländern mit rund 150.000 gemeinnützigen Stiftungen gewachsen. Ziel des Netzwerks ist es, den Erfahrungs- und Wissensaustausch der Stiftungsverbände Europas zu fördern und die Zivilgesellschaft zu stärken. Zentrale Informationsstelle für Deutschland ist der Bundesverband Deutscher Stiftungen – mit über 4.200 Mitgliedern und Interessenvertretern für mehr als 21.000 Stiftungen der größte und älteste Stiftungsverband in Europa.

Was wir tun

Wir setzen uns gemeinsam mit unseren Stiftern für mehr Chancengerechtigkeit ein. Wir fördern gemeinsam die Bildung junger Menschen. Wir unterstützen Schülerinnen, Schüler und Studierende finanziell und ideell während ihrer Ausbildung an weiterführenden Schulen, an Hochschulen und Universitäten.

Studienstipendien

Die Studienstipendien des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds helfen Studierenden, vorhandene Finanzierungslücken zu schließen, und ermöglichen so ein zügiges und konzentriertes Studium innerhalb der Regelstudienzeit. Dazu gehören auch Studiererfahrungen im Ausland und die Anschaffung von Studienmaterialien, ergänzt durch Bildungs- und Mentoringangebote. Die Studienstipendien richten sich an junge Menschen mit wissenschaftlicher Begabung und sozialem Engagement.

Auswahl der Studienstipendiaten

Die Bewerbungen um ein Studienstipendium des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds werden mit Sorgfalt ausgewählt. Nach der Auswertung des schriftlichen Antrags über unser Bewerberportal erfolgt die Einladung zum Auswahlverfahren im Rahmen der zweimal jährlich stattfindenden Werbetermine im Frühling und im Herbst. Unter Einbeziehung einer unabhängigen Jury wird so die Persönlichkeit und die Motivation des jeweiligen Bewerbers erfasst. Neben nachweisbaren guten Studienleistungen und Finanzierungslücken sollte ebenso das gesellschaftliche und soziale Engagement des Bewerbers erkennbar sein.

Bildungsprogramm

Das stiftungseigene Bildungsprogramm ist ein ergänzendes Förderangebot für unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten und seit 2017 auch für unsere Alumni. Die Seminare, Workshops, Kooperationsveranstaltungen, Sommerakademien und Exkursionen bieten außeruniversitäre Bildungsmöglichkeiten und die Gelegenheit,

Kompetenzen in allgemein studien- und berufsrelevanten Themen zu erlangen. Die Vermittlung von praxisorientiertem Wissen unter der Leitung professioneller Referenten soll den Geförderten helfen, ihre Persönlichkeit bestmöglich zu entwickeln.

Netzwerke: Mentees und Alumni

Wir halten das Netzwerk zu unseren Mentees und Ehemaligen lebendig und fördern die Vernetzung der **Alumni** untereinander.

Schülerstipendien

Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds fördert sowohl sozial benachteiligte Schüler als auch begabte junge Menschen an weiterführenden Schulen mit Stipendien und Förderprojekten. In Fällen von Hochbegabung oder wo familiäre und staatliche Hilfen nicht ausreichen, unterstützt er bei der Finanzierung besonderer Bildungsvorhaben wie Internatskosten, Sonderfördermaßnahmen oder der Anschaffung eines Musikinstruments.

Schülerprogramme

Ziel der Schülerprogramme des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds ist es, Schülern mit besonderem Förderungsbedarf durch schulische und ideelle Unterstützung neue Chancen zu eröffnen. In dem Schülerprogramm **Einsteigen – Aufsteigen!** werden Jugendliche mit sozialen, familiären und schulischen Problemen von ausgebildeten Pädagogen über fünf Jahre bis zu ihrem Schulabschluss und ein Jahr darüber hinaus individuell und professionell begleitet. Das Schülerprogramm **Kooperation Betrieb Schule** fördert Jugendliche ohne Schulabschluss

in Zusammenarbeit mit vier Berufskollegs und verschiedenen Unternehmen in Köln und Umgebung. Die schulmüden Jugendlichen werden motiviert, ihren Schulabschluss nachzuholen, und nehmen an Ausbildungs- und Berufsvorbereitungsmaßnahmen teil.

Familienstipendien

Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds verwaltet rund 90 aktive Familienstiftungen, von denen einige auf das 16. Jahrhundert zurückgehen. Diese Stiftungen fördern im Besonderen ihre Nachkommen gemäß den Bedürftigkeitskriterien des Stiftungsfonds. Hierzu werden das verwandtschaftliche Verhältnis zum Stifter festgestellt und freie Stipendien öffentlich ausgeschrieben. Jährlich werden etwa 400 Schülerstipendien und 150 Studienstipendien aus den Familienstiftungen vergeben.

Schulförderung

Aus dem traditionsreichen Vermögen des Gymnasialfonds fließt ein Teil der Erträge nach satzungsgemäßen Vorgaben in die finanzielle Unterstützung des Apostel-, des Dreikönigsgymnasiums und weiterer Kölner Schulen für zusätzliches Unterrichtsmaterial, Ausstattung und Schülerprojekte.

Bildungsförderung im Stiftungsjahr 2017 in Zahlen

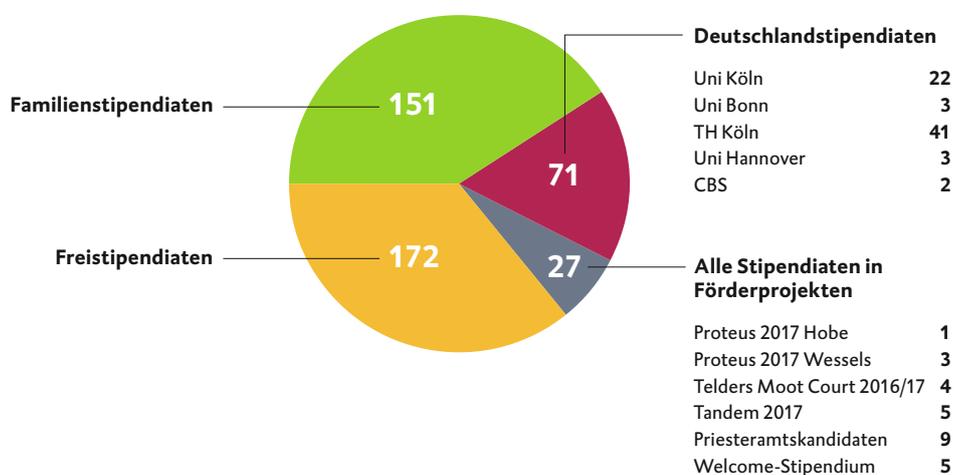
Die Vergabe von Schüler- und Studienstipendien ist die Kernaufgabe des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. 2017 wurden auf Beschluss des Verwaltungsrats insgesamt 259 neue Stipendiaten in das Förderprogramm aufgenommen. Ein Studienstipendium erhielten 208 Studierende, davon 32 Familienstipendiaten und 71 Deutschlandstipendiaten; ein Schülerstipendium erstmals 51 Schülerinnen und Schüler, 42 sind Stifternachfahr-

ren. 2017 wurden insgesamt 188 Schülern und Studierenden Folgeanträge gewährt.

Rechnet man alle Stipendien, Förderprojekte und Folgeanträge zusammen, haben wir 2017 insgesamt 688 Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Schulförderung und 421 in der Studienförderung unterstützt.

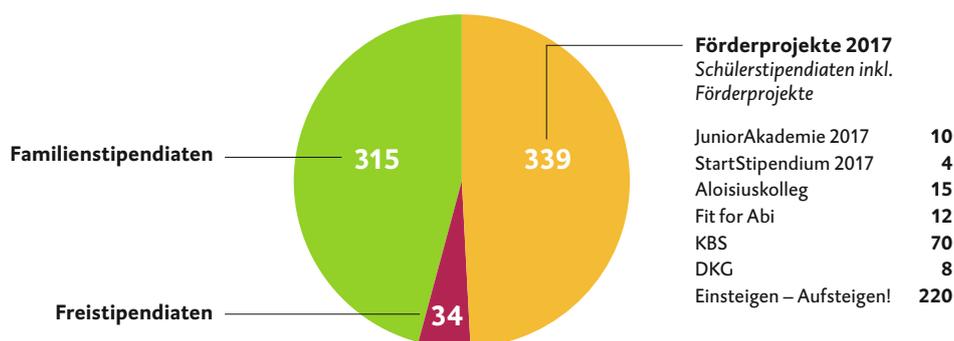
Studienförderung gesamt: 421

52,5 % weiblich 47,5 % männlich



Schülerförderung gesamt: 688

45,6 % weiblich 54,4 % männlich



Schulförderung 2017

Apostelgymnasium	€ 2.000
Dreikönigsgymnasium	€ 43.000
Genoveva-Gymnasium	€ 14.000
Gezahlt	€ 59.000



Bewerber im Auswahlverfahren

Bewerberauswahlverfahren 2017

Die Förderung von Studierenden ist die wesentliche Aufgabe des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds und die Vergabe der Studienstipendien an geeignete Destinatäre eine zweimal jährlich stattfindende Herausforderung für alle Beteiligten.

Das gilt in erster Linie für die Bewerber, die sich um ein Studienstipendium bemühen. Genauso herausfordernd jedoch ist die Auswahl geeigneter Bewerber durch die Stiftingsmitarbeiter der Bildungsförderung bereits im Vorfeld wie auch während der Werbetermine. Für die ehrenamtlich tätigen Juroren beginnt die Arbeit am Abend vor dem Auswahltag und endet mit der oft nicht ganz einfach zu fällenden Entscheidung unter der Vorgabe der Würdigkeitskriterien der Stiftungssatzung.

Im Jahr 2017 gingen über das Onlinebewerberportal der Stiftung 206 Anträge auf Studienbeihilfe ein. Darunter waren 47 Bewerbungen um ein Stipendium der ausgeschriebenen Familienstiftungen. Nach einer Vorauswahl wurden 88 geeignete Kandidatinnen und Kandidaten zu den Werbeterminen im April

und Oktober eingeladen. An den Werbeterminen steht vor allen Dingen das Würdigkeitskriterium der angehenden Stipendiatinnen und Stipendiaten im Vordergrund. Ausschlaggebend für eine persönliche Eignung sind gesellschaftliches Engagement und soziale Kompetenz ebenso wie die Achtung der demokratischen Werte unseres Gemeinwesens.

Info Bewerberauswahltag 2017

6.–7. April im Gustav-Stresemann-Institut, Bonn
18.–20. Oktober im Kardinal-Schulte-Haus, Bergisch Gladbach

Juroren 2017

Bei der Auswahl der neuen Stipendiaten unterstützten uns folgende ehrenamtlich tätige Juroren aus Wirtschaft, Schule, Wissenschaft und Politik sowie Stifter des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds.



Juroren der Bewerberauswahlverfahren

Tanja Ahrendt

Assistentin der Geschäftsführung bei der Marga und Walter Boll-Stiftung

Friedrich Arera

Ehem. Projektleiter der Dr. Reinhold Hagen Stiftung in Bonn

Friedrich Karl Bänfer

Unternehmensberater, Stifter beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Helga Baunack

ehem. Gymnasiallehrerin, Stifterin beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Christian Beyer

Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KgaA, Privat- und Unternehmerkunden im Raum Köln/Bonn

Eda Devici*

Rechtsanwältin

Prof. Karin-Simone Fuhs

Gründerin und Direktorin der ecosign/Akademie für Gestaltung in Köln

Prof. Dr. Joern Griebel

Professor für Rechtswissenschaft an der Universität Siegen

Prof. Dr. Thomas Grundmann

Professor am Philosophischen Seminar der Universität zu Köln

Prof. Dr. Sylvia Heuchemer

Vizepräsidentin für Lehre und Studium an der Technischen Hochschule Köln

Dr. Ulrich Hinz

Bereichsleitung Schülerförderung der Stiftung der Deutschen Wirtschaft

Johanna Holst

Vorstand der Hans Hermann Voss-Stiftung, Wipperfürth

Prof. Dr. Annette Kaiser

Professorin am Institut für Pharmakologie der Universität Duisburg-Essen

Friedhelm Kamphausen

ehem. Leiter der Liegenschaftsverwaltung der RWE Power AG

Inge Klauth

Ernährungswissenschaftlerin und Mediatorin, Stifterin des Cornelius Klauth-Preises beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Cornelia C. Kliment

Geschäftsführerin der Deutschen Universitätsstiftung und Leiterin von DHV-Funds-Consult

Dr. Susanne Kretschmer

Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte der Universitäten Bonn und Köln

Cord-Heinrich Kröger

Justiziar bei der Klosterkammer Hannover

Dr. Wolfram Mayer

Chemiker, Stifter beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Cornelie Mayer-Augustin

Ehem. Gymnasiallehrerin, Stifterin beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Carola Meßner

Bereichsleiterin Aufstiegsstipendium bei der SBB-Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung

Rainer Oehl

Bankkaufmann, Dipl.-Finanzwirt und Private Wealth Manager sowie Vermögensberater für den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Dr. Caroline Richter*

Mitarbeiterin am Institut für Arbeitswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum

Dr. Barbara Roth*

Gymnasiallehrerin, stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins Bildung fördern e.V.

Prof. Dr. Martin Schieder

Professor am Lehrstuhl für Moderne und Zeitgenössische Kunst, Kunsthistorisches Institut, Universität Leipzig

Karin Sollich

Freiberufliche Bildungsreferentin, Coach und Personalentwicklerin

Dr. Robert Steegers

Geschäftsführer des Bonner Zentrums für Lehrerbildung an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Prof. Dr. Burkard Steppacher

Leiter des Referats Begabtenförderung und Kultur der Konrad-Adenauer-Stiftung

Barbara Wachten

Lehrerin für Deutsch und Spanisch sowie stellvertretende Schulleiterin des Dreikönigsgymnasiums in Köln

Sebastian Winters

Wirtschaftswissenschaftler, Executive Partner bei HQ Trust GmbH, Düsseldorf

Betreuer bei den Bewerbertagen

Lisa Gottschalk
Patrick Köhnen
Amit Mainali
Andreas Rhein
Susanne Spoo

Neue Studienstipendiaten des Jahres 2017

Abdullah, Delawar

Zahnmedizin
Universität des Saarlandes

Ahmad, Fadi

Pharmazie
Uni Freiburg

Akan, Zilan

Luft- und Raumfahrttechnik
Uni Stuttgart

Alexejewa, Margarita

Rechtswissenschaft
Humboldt-Universität Berlin

Alterauge, Markus

Christopher
Medieninformatik
TH Köln

Amro, Obada

Medizin
Universität des Saarlandes

Arndt, Benjamin*

Wirtschaftswissenschaft
WU Wien

Baeyens, Lisa

Improvisation
HS für Musik und Theater
Mendelssohn-Bartholdy
Leipzig

Bajraktari, Niman

Fahrzeugtechnik
TH Köln

Balanenko, Iuliia

BWL
TH Köln

Beckers, Daniel

Rettungs- und
Brandschutzingenieurwesen
TH Köln

Benndorf, Janine

LA Gymnasien und
Gesamtschulen Deutsch
und Sport sowie Chinesisch
Uni Würzburg und
Uni Tübingen

Bierschenk, Talena

Marktorientierte
Unternehmensführung
TH Köln

Bindernagel, Rosa

Kunstgeschichte
Uni Hamburg

Bischof, Floyd*

Maschinenbau
TU Hamburg

Bizhanova, Bexulu

Intermedia
Uni Köln

Campora, Micaela Sofia

Deutsche Sprache und Literatur
sowie Romanistik
Uni Köln

Carius, Niklas*

Maschinenbau
Uni Stuttgart

Carrasco, Claudio*

LL.M.
Uni Potsdam

Cartiglia, Giulia

Medizin
Uni Freiburg

Chishti, Arif

Promotion Naturwissenschaft
Uni Bonn

Claßen, Cecilie

Geschichte und
Politikwissenschaft
LMU München

Cohausz, Benedict*

Rechtswissenschaft
Uni Göttingen

Cortés Valderrama,

Gina Marcela
Sustainable Resource
Management
TU München

Cubillos Ordonez, Laura

Renewable Energy Management
TH Köln

Dahlinger, Miriam*

Politikwissenschaft
Uni Hamburg

Dötsch, Chantal

Deutsche Sprache und Literatur
sowie Geschichte
Uni Köln

Efimova, Angelina

Kunst, Musik und Medien
Uni Marburg

zum Felde, Mareike

Osteuropastudien,
Politikwissenschaft und VWL
LMU München

Fink, Hannah

Nachhaltiges Design
Alanus HS für Kunst
und Gesellschaft;
ecosign/Akademie für
Gestaltung Köln

Flohr, Lukas*

Biologie
Uni Köln

Funk, Jonathan

Psychologie
Uni Hamburg

Githinji, Moses

Maschinenbau
HS Rhein Main

Gouvianakis, Georg

Economics
Uni Heidelberg

Gurbanov, Yunis

Promotion Politikwissenschaft
Uni Köln

Hardorp, Lilian

Consumer Affairs
TU München

Hashemi, Nadia

Klarinette
HS für Musik Hanns Eisler
Berlin

Heider, Alina

International Business
TH Köln

Hengefeld, Johannes Reinhold

Rettungsingenieurwesen
TH Köln

Hennig, Nils*

Viola
HS für Musik Saar Saarbrücken

Herbst, Sarah

Soziale Arbeit
TH Köln

Heuschele, Jonna

Umweltwissenschaft
Uni Koblenz-Landau

Heyer, Nele*

Psychologie
Uni Marburg

Hoppenrath, Lara Noelle*

Humanmedizin
Uni Köln

Hossamo, Suliman

Architektur
RWTH Aachen

lcöz, Suzan

Bauingenieurwesen
TH Köln

Ivanova, Zdravka

Akkordeon
HS für Musik und Theater
München

Jacobsen, Annika

Rechtswissenschaft
Uni Kiel

Jendral, Anna

General Management
Cologne Business School

Kaloudis, Sarah

Wirtschaftsrecht
TH Köln

Kasperski, Martin

Strategic Management
Católica Lisbon School of
Business and Economics und
Kozminski University Warsaw

von Kempis, Maria*

European Studies
Maastricht University

von Kintzel, Rebecca*

Bachelor of Commerce
Saint Mary's University Halifax

von Kintzel, Yorke*

Bachelor of Arts
Saint Mary's University Halifax

Klöcker, Desiree

Marktorientierte
Unternehmensführung
TH Köln

Kolb, Julian*

Grafikdesign und visuelle
Kommunikation

HS für Medien,
Kommunikation und
Wirtschaft Köln

Konopelko, Marcin

Wirtschaftsinformatik
HS Hannover

Konzack, Tom

Promotion Politikwissenschaft
Uni Hamburg

van Koolwijk, Eva*

Erziehungswissenschaft
Uni Münster

Krämer, Marcel

Allgemeiner Maschinenbau
HS Hannover

Krämer, Nora

Anglistik/Amerikanistik und
Sozialwissenschaft
Uni Münster

Kraus, Pia

Rechtswissenschaft
Uni Bayreuth

Kujawa, Michelle Solange

Marktorientierte
Unternehmensführung
TH Köln

Kuzak, Daria Anna

Restaurierung und
Konservierung
TH Köln

Lieckfeld, Nathalie

Mathematik
FU Berlin

Löffelmann, Carolin*

Medienkulturwissenschaft
sowie Deutsche Sprache und
Literatur
Uni Köln

Manseck, Anna Sera*

Humanmedizin
Uni Regensburg

Mette, Ann-Kristin

General Management
Cologne Business School

Meyer, Jenny Carolin

Architektur
TH Köln

Milic, Martina

Architektur
RWTH Aachen

Mironova, Ksenia

International Management
HS für Technik und Wirtschaft
des Saarlandes

Mönch, Janina

Erziehungswissenschaft
Pädagogische HS Freiburg

Mooz, Claudia

Medienkultur- und
Erziehungswissenschaften
Uni Köln

Motuzenko, Hanna

VWL
Uni Mannheim

Mueller-Weinitschke, Claudia

Psychologie
Uni Köln

Nasri Abuqtheileh, Fahmi

Humanmedizin
Universität des Saarlandes

Ndabaneze, Yannick

Medizin
Uni Köln

Neubauer, Theresa

LA für Grundschulen
Mathematik, Deutsch, Sport
und Sachunterricht
Uni Leipzig

Njiki Sileu, Aurelie

Elektrotechnik
HS Furtwangen

Nüsing, Serena Naemi

Integrated Design
TH Köln

Oliviero, Carolina

VWL
Uni Köln

Pfefferle, Vanessa

Humanmedizin
Uni Tübingen

Pfeil, Saskia

Psychologie
Humboldt-Universität Berlin

Pflaum, Liza

Politikwissenschaft
Freie Uni Berlin

von Plettenberg, Ferdinand*

Staatswissenschaft
Uni Passau

Prehn, Elisabeth

Integrated Design
TH Köln

Prümm, Philipp*

Humanmedizin
Uni Bonn

Rohloff, Josefa

LA Gymnasien und
Gesamtschulen Spanisch
und Religionswissenschaft
Uni Bremen

Rupp, Friederike

Promotion Neuere und
Neueste Geschichte
Uni Köln

Saenger, Lilia

Interkulturelle
Personalentwicklung und
Kommunikation
Uni Jena

Schinker, Kathrin

Wirtschaftsinformatik
TH Köln

Schlett, Nicko

Zahnmedizin
LMU München

Schlimbach, Miriam

Ausbildung zur Psychologischen
Psychotherapeutin
Akademie für angewandte
Psychologie und Psycho-
therapie – APP Köln

Schmid, Paulien

Rechtswissenschaft
Humboldt-Universität Berlin

Schmidt, Ramona

Ökonomie
Cusanus Hochschule
Bernkastel-Cues

Scipio, Milena

Ökonomie
Cusanus Hochschule
Bernkastel-Cues

Senel, Bünyamin

Bauingenieurwesen
TH Köln

Sina, Paula*

LA Gymnasien und
Gesamtschulen Französisch
und Erdkunde
Uni Köln

Slaveva, Slavina

Intermedia
Uni Köln

Somoye, Mukaila Olagoke

Environmental Science
Uni Köln

von Spee, Hubertus*

Rechtswissenschaft
Uni Freiburg

Spoö, Susanne

Ausbildung zur Psychologischen
Psychotherapeutin
Akademie für Verhaltens-
therapie Köln

Stahlhacke, Miriam

Europäische Rechtslinguistik
Uni Köln

Steingass, Matthew*

Geschichte
Uni Portsmouth

Strbac, Jamie Lee Katelynn

Psychologie
Uni Köln

Strotmann, Johanna

Nachhaltiges Design
Alanus HS für Kunst und
Gesellschaft;
ecosign/Akademie für
Gestaltung Köln

Terziev, Yordan

Rechtswissenschaft
Humboldt-Universität Berlin

Toor, Rakibul Hasan

Digital Games
TH Köln

Tumusiime, John

Humanmedizin
Uni Bonn

Vetter, Laura Franziska

Renewable Energy Management
TH Köln

Völker, Simon

Business Management
Uni Würzburg

Wang, Anthony

Materialwissenschaft
RWTH Aachen

Wettstein, Eva-Maria

Rechtswissenschaft
Uni Köln

Wilting, Katharina Sook

Integrated Design
TH Köln

Wotzka, Franziska

Pädagogik und Management in
der sozialen Arbeit
TH Köln

Zavaropoulou, Aliko

Bioinformatik
Freie Universität Berlin

Zielenbach, Paul*

Deutsch und
Sozialwissenschaft
Uni Bonn

Zúñiga Deutschman,

Eddy Esteban
Lateinamerika-Studien
Uni Köln

* Familienstipendiatinnen
und -stipendiaten

Bildungsprogramm 2017

Seminare, Akademien und Kooperationen

Das Bildungsprogramm des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds versteht sich als ergänzendes Förderangebot für unsere Stipendiaten und seit 2017 auch für unsere Alumni. Die Seminare und Workshops unter der Leitung professioneller Referenten bieten Gelegenheit zur Weiterbildung in allgemein studien- und berufsrelevanten Themen. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Vermittlung von praxisorientiertem Wissen. Ergänzt wird das Programm durch Sommerschulen und Veranstaltungen im Rahmen von Gastprofessuren, die vom Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds gefördert werden, sowie durch die alle zwei Jahre in Kooperation mit der SBB – Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung durchgeführte Studienkonferenz.

Ein Highlight des Bildungsprogramms 2017 war die Studienkonferenz „Amerikas neuer Weg – Bestandsaufnahme und Perspektiven für Amerika und Europa ein Jahr nach der Wahl“. Die Konferenz fand in Zusammenarbeit mit der SBB und unter Beteiligung von rund 80 Stipendiatinnen und Stipendiaten beider Förderwerke im Wissenschaftszentrum Bonn statt. Die Teilnehmer diskutierten einen Tag lang mit Fachleuten aus Politik, Wissenschaft und Medien über die politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Wahl Donald Trumps zum 45. US-Präsidenten im Jahr 2016.



Stimm- und Sprechtraining

21. und 22. Januar 2017
Leitung: Johanna Hachmann

Stressbewältigung

10. und 11. Februar 2017
Leitung: Boris Pigorsch

Interkulturelle Sensibilisierung

4. und 5. März 2017
Leitung: Sarah Windisch

Schneller lesen

18. und 19. März 2017
Leitung: Gerrit Steuerwald

Motivation, Selbstregulation, Volition

8. und 9. April 2017
Leitung: Dr. Barbara Roth

Train Your Brain

13. und 14. Mai 2017
Leitung: Franz-Josef Schumackers

Albertus-Magnus-Professur 2017

31. Mai bis 2. Juni 2017
Gastprofessor: Georges Didi-Huberman

Rhetorik-Training

30. Juni und 1. Juli 2017
Leitung: Prof. Dr. Michael Klein

Praktische BWL für Studierende und Berufseinsteiger

7. und 8. Juli 2017
Leitung: Thomas Erdle

Journalistisches Schreiben

2. und 3. September 2017
Leitung: Christiane Enkeler

GSI European Summer Academy

8. bis 17. September 2017
Leitung: Dr. Jan U. Clauss

Train Your Brain

16. und 17. September 2017
Leitung: Franz-Josef Schumackers

Cologne Summer School in Philosophy 2017

2. bis 6. Oktober 2017
Leitung: Prof. Dr. Thomas Grundmann
Gastprofessoren: Richard Feldman und Earl Conee, beide University of Rochester, USA

Die Philosophie vor der Zuwanderungsfrage

20. und 21. Oktober 2017
Leitung: Dr. Hans Gerhard Neugebauer

Zeit- und Selbstmanagement

26. und 27. Oktober 2017
Leitung: Prof. Dr. Michael Klein

Studienkonferenz 2017: Amerikas neuer Weg

4. November 2017
Moderation: Stephanie Schmidt

Gesprächsführung

24. und 25. November 2017
Leitung: Jörg Noh

Praktische BWL II

1. und 2. Dezember 2017
Leitung: Thomas Erdle
Vertiefungsseminar zu Fragen des persönlichen Vermögensaufbaus und der privaten Vermögensverwaltung

Unser Bildungsprogramm wird in Kooperation mit vielen Partnern realisiert. Wir danken der SBB – Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung, der Universität zu Köln, der Karl-Rahner-Akademie, der Jakob-Kaiser-Stiftung e.V. und dem Gustav-Stresemann-Institut in Bonn für die gute Zusammenarbeit.

Seminar „Die Philosophie vor der Zuwanderungsfrage“

Beschreibung des Seminars „Die Philosophie vor der Zuwanderungsfrage“ unter der Leitung von Dr. Hans Gerhard Neugebauer und eine ausführliche Stellungnahme unserer Stipendiatin Cecilie Claßen

Über die Grenzen Deutschlands strömten im Herbst 2015 täglich Tausende Menschen, die ihre Heimat aus den verschiedensten Gründen verlassen hatten. Viele von ihnen kamen nach Deutschland, um hier politisches Asyl zu beantragen. Vor diesem Hintergrund scheint es nicht unrealistisch zu sein, auch für die nähere Zukunft von einer hohen Zahl von Zuwanderern auszugehen. Alle Versuche, die damit verbundenen Probleme auf der gesamteuropäischen Ebene zu lösen, haben zwar aktuell zu einer Verringerung der Zahlen geführt. Aber die internationalen Vereinbarungen, denen dies zu verdanken ist, sind bekanntlich brüchig. So bleibt es immer noch bei dem trotzigen Motto der Bundeskanzlerin „Wir schaffen das!“. Jeder einzelne der in diesem Appell vorkommenden Ausdrücke steckt jedoch voller Probleme: Wer ist dieses „wir“? Was beinhaltet das „schaffen“ konkret? Und was ist eigentlich mit dem „das“ genau gemeint?

Die Bundeskanzlerin hat bei dem von ihr apostrophierten „wir“ sicherlich zuletzt an die deutschen Vertreter des Fachs Philosophie gedacht. Aber gerade einige von diesen haben den Elfenbeinturm ihrer Disziplin verlassen und den Versuch unternommen, „philosophisch“ an die mit dieser Zuwanderung verbundenen Fragen heranzugehen. Die „Gesellschaft für Analytische Philosophie“ (GAP) hat sogar, nach dem Vorbild alter Akademien, einen Wettbewerb ausgeschrieben zu der etwas

sperrig formulierten Frage: „Welche und wie viele Flüchtlinge sollen wir aufnehmen?“ Preisfragen haben in der Geschichte der Philosophie bekanntlich nicht selten zu wegweisenden Antworten geführt. Erinnert sei nur an die Preisschriften von Rousseau oder Herder. Ob das für die auf die oben genannte Frage gegebenen Antworten auch zutrifft, musste sich weisen. Die Veranstaltung diene jedenfalls dazu, einige dieser jüngst entwickelten Argumentationen mit ihren jeweiligen Schlussfolgerungen auf den Prüfstand zu stellen.

Den Abendvortrag unter dem Titel „Was kann die philosophische Ethik mit Blick auf aktuelle Fragen der Migrationspolitik leisten?“ hielt der Philosoph Dr. Matthias Hoesch. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Universität Münster und bekam den ersten Preis im von der „Gesellschaft für Analytische Philosophie“ veranstalteten Wettbewerb. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die praktische Philosophie Kants und die politische Philosophie der Gegenwart. Seine Habilitationsschrift zum Zusammenhang von Territorialrechten und Migrationsethik ist in Vorbereitung.

Veranstaltet und moderiert wurde das Seminar von Dr. Hans Gerhard Neugebauer in Kooperation mit der Karl-Rahner-Akademie in Köln am 20. und 21. Oktober.

Ein Feedback zum Seminar von Cecilie Claßen, Studentin der Geschichts- und Politikwissenschaften an der LMU München

Das am 20. und 21. Oktober unter der Leitung von Herrn Dr. Neugebauer in Köln gehaltene Seminar mit dem Titel „Die Philosophie vor der Zuwanderungsfrage“ behandelte hierauf bezogene Fragen nach moralphilosophischen Positionen, Erklärungen und Lösungsansätzen von Migration und Staatlichkeit im globalen Kontext. Die beiden inhaltlichen Schwerpunkte waren erstens, Migration als globales Phänomen in den Blick zu nehmen,

und zweitens, die Bedeutsamkeit von Grenzen in Bezug auf Migrationsförderung oder -hinderung näher zu betrachten. Eine migrationsethische Herangehensweise an die Herausforderungen und Problematiken von Migration wurde sodann vor dem Hintergrund von Hannah Arendts' Selbstbeschreibung als in die USA immigrierte Deutsche in ihrem Essay „We Refugees“ eingeleitet.

Daran anschließend thematisierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die hochproblematische Unterscheidung von Gesinnungs- und Verantwortungsethik als moralphilosophische Positionen in

der Zuwanderungsfrage. In der darauf folgenden abschließenden Diskussion wurde deutlich, dass eine strikte Trennung dieser beiden ethischen Positionen schwierig ist. Das Ideal der Verallgemeinerbarkeitsfähigkeit als höchste Stufe der kantischen Moral solle dennoch als Vorbild für eine Position dienen, die die Notwendigkeiten staatlicher Strukturen bedenkt und achtet. Hierbei den Menschen nicht aus den Augen zu verlieren und gleichzeitig in der Lage zu sein, anwendbare Leitlinien für Politik, Recht und Gesellschaft zu formulieren, sei die Herausforderung.

Studierende plädieren in der „Great Hall of Justice“

© Ankor Light/Shutterstock.com

Das Team der Fakultät der Rechtswissenschaften der Universität zu Köln konnte sich zum wiederholten Mal als Gewinner des Telders Moot Court platzieren. Der Telders International Law Moot Court ist eines der sehr begehrten und von uns seit 2007 geförderten Universitätsprojekte. Die angehenden Juristen simulieren ein Gerichtsverfahren vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag und müssen dabei einen fiktiven völkerrechtlichen Fall umfassend erarbeiten und sowohl Kläger- als auch Beklagenseite zunächst in schriftlicher und später in mündlicher Form vertreten.

Telders Moot Court – das war im Jahr 2017 etwas ganz Besonderes. Der Telders Moot Court feierte sein 40-jähriges Bestehen, und unser Team – vier Stipendiaten des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds und ich als Betreuer – trat an, um die Universität zu Köln und den Stiftungsfonds in Den Haag vor dem Internationalen Gerichtshof standesgemäß zu repräsentieren. Dies schien für uns eine anspruchsvolle Aufgabe zu sein. Die Erwartungen waren groß: In den letzten Jahren schlossen die jedes Jahr vom Institut für Luft- und Weltraumrecht unterstützten Kölner Teams sehr erfolgreich ab. Höhepunkt war bisher sicherlich der Sieg im Jahr 2015.

Der Telders Moot Court ist ein Wettbewerb, in welchem ein fiktiver völkerrechtlicher Fall juristisch bearbeitet werden muss. Hierfür müssen die Teilnehmer Schriftsätze erstellen und später vor Richtern ihre Argumente in englischer Sprache verteidigen.

Nach den Bewerbungsgesprächen im Juni lernten sich „meine“ vier Teilnehmer Hanna Keller, Katharina Koch, Lisa Kujus und Tobias Meier kennen und begannen mit der Vorbereitung. Da der Fall erst im Herbst öffentlich wurde, nutzten sie die Zeit und paukten Völkerrecht. Im Oktober war es dann so weit; die vier stürzten sich in die Recherche. Schwerpunktmäßig befasste sich der Sachverhalt mit dem Diplomatenrecht. Nicht unbedingt ein

Rechtsgebiet, mit dem man vorher schon einmal zu tun hatte. Nach einem halben Jahr – nach unzähligen Stunden Arbeit und einigen Nachtschichten – wurden die Schriftsätze Ende Januar fertiggestellt. Der Abgabetermin, der anfangs noch in sehr weiter Ferne zu stehen schien, kam dann doch schneller als gedacht, trotzdem schafften wir die Abgabe rechtzeitig. Nun fing die mündliche Vorbereitung an und wir plädierten neben den internen Vorbereitungsrounds und Rhetoriktrainings auch vor Anwälten, Professoren und ehemaligen Teilnehmern.

Im Juni in Den Haag zahlte sie sich dann aus, die ganze Arbeit, die wir im letzten Jahr investiert hatten. In den Vorrunden traten wir gegen Finnland, Schweden, Polen und die Vorjahressieger aus der Ukraine an. Keine leichte Aufgabe. Zumal die Richter, allen voran Richter Nobuo Hayashi aus Japan, keine Möglichkeit ausließen, uns aus der Reserve zu locken. Da uns nach keiner der Vorrunden die Ergebnisse mitgeteilt worden waren, fuhren wir am letzten Abend mit gemischten Gefühlen zur Abschlussfeier, auf der die beiden Finalteams benannt werden sollten. Diese durften am nächsten Tag vor Richtern des IGH in der „Great Hall of Justice“ im Internationalen Gerichtshof plädieren. Waren wir überzeugend genug in den Vorträgen gewesen? Konnten wir die Argumente der Gegenseite entkräften und waren unsere Antworten ausreichend?

Und wie wurden die Schriftsätze bewertet? Diese flossen nämlich mit in die Entausscheidung ein. Und tatsächlich! Wir hatten die Jury überzeugt und schafften es ins Finale! Dort wartete kein geringerer Gegner als der Gastgeber aus Leiden, der in den letzten Jahren immer sehr gute Platzierungen erreicht hatte und stets zu den Favoriten zählt. Aus der Abschlussfeier wurde dann nichts, wir erhielten den gegnerischen Schriftsatz und machten uns sofort auf ins Hotel, um uns die Argumente unserer Kontrahenten anzuschauen.

Nach einer kurzen Nacht erfüllte sich am nächsten Tag das, wovon wir alle ein halbes Jahr lang geträumt hatten. Wir standen im Finale in der „Great Hall of Justice“ des Internationalen Gerichtshofs. Die Anspannung war groß, der komplette Saal war mit Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllt. Souverän legten wir unsere Argumente dar und konnten jene der Gegner entkräften. Kurz nach den Vorträgen – gefühlt nach einer halben Ewigkeit – wurde uns das Ergebnis kundgetan. Wir konnten es

kaum glauben. Wir hatten gewonnen! Wir hatten tatsächlich die Richter mit unseren Argumenten überzeugt und durften den Pokal für den Gesamtsieg entgegennehmen. Ein unvergesslicher Moment!

Zu schnell ging dieses ereignisreiche Jahr vorbei, in welchem sich diese vier Stipendiaten nicht nur fachlich enorm weiterentwickelt hatten. Auch menschlich wuchsen sie zusammen, standen füreinander ein und unterstützten sich gegenseitig. So wurden aus Hanna, Katharina, Lisa und Tobias nicht nur erfolgreiche Studenten, sondern auch Teamplayer, die über den Moot Court hinaus zu Freunden geworden sind. Ich bin stolz, Teil des Teams gewesen zu sein und die Möglichkeit gehabt zu haben, mit den vier zusammenzuarbeiten.

Nico Herbst,
Betreuer des Telders Moot Court, 2014 bis 2017 Stipendiat
des Kölner Gymnasial und Stiftungsfonds

Universitätsprojekte 2017

Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds fördert Studierende im Rahmen spezifischer Universitätsprojekte.

TANDEM-Programm der Deutschen Universitätsstiftung 2017

Mentoring- und Workshop-Programm zur Förderung von Studierenden aus Nicht-Akademikerfamilien

Achatz, Stefan Mathematik *Uni Augsburg*
Bartl, Marion Empirische Sprachwissenschaft und Anglistik/
Nordamerikanistik *Uni Kiel*
Bolte, Michelle Soziologie und Politikwissenschaft
Uni Halle-Wittenberg
Försch, Michelle Psychologie *Uni Würzburg*
Ibrahimi, Muska Vergleichende Kulturwissenschaft sowie
Medien und VWL *Uni Regensburg*

Proteus-Seminar 2017

Interdisziplinäres Seminar zum Erwerb einer Zusatzqualifikation in Recht und Politik des EU-Systems

Bache, Lisa Marie Linguistik und European Law *Uni Köln*
Binkert, Eva Politikwissenschaft *Uni Köln*
Göksu, Seyda Politikwissenschaft *Uni Köln*
Höhn, Moritz Rechtswissenschaft *Uni Köln*
Jackson, Leona Elisabeth Europäische Rechtslinguistik *Uni Köln*
Küch, Annika Rechtswissenschaft *Uni Köln*
Leyva Ruiz, Elena Rechtswissenschaft *Uni Köln*

Nusser, Maik Rechtswissenschaft *Uni Köln*
Sommerfeld, Felix Politikwissenschaft *Uni Köln*
Terfurth, Philipp Rechtswissenschaft *Uni Köln*

Telders Moot Court 2017

Förderung von Studierenden der Rechtswissenschaft zur Teilnahme am internationalen „Telders Moot Court“-Wettbewerb im Völkerrecht

Keller, Hanna Rechtswissenschaft *Uni Köln*
Koch, Katharina Rechtswissenschaft *Uni Köln*
Kujus, Lisa Rechtswissenschaft *Uni Köln*
Meier, Tobias Rechtswissenschaft *Uni Köln*

Welcome-Stipendium der Deutschen Universitätsstiftung 2017

Finanzielle Unterstützung eines Programms zur Betreuung von Studierenden mit Flüchtlingshintergrund durch einen fach- und studienortnahen Hochschullehrer

Neu hinzugekommen sind:

Georgekian, Karabet Internationales Wirtschaftsingenieurwesen *HS Augsburg*
Lahham, Loay Pharmazie *Freie Uni Berlin*

Stiftungspreise

*Feierliche Verleihung der Stiftungspreise 2017
im Amélie Thyssen Auditorium*

Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds hat den Anspruch, den Geförderten als Gesamtpersönlichkeit in den Mittelpunkt zu stellen. Stiftungspreise erfüllen diese Erwartung in idealer Weise. Sie rücken spezielle Förderanliegen ihrer Stifterinnen und Stifter in den Fokus und dienen der Auszeichnung besonderer individueller Leistungen – sei es in einem bestimmten Fachgebiet oder im Bereich

des sozialen Engagements. 2017 wurden folgende Stiftungspreise ausgelobt: der Cornelius Klauth-Stiftungspreis für gesellschaftliches Engagement, der Georgia und Helmut Friedrich-Stiftungspreis für angewandte Psychologie und erstmals der Karin-Doris und Berno S. Mattern-Stiftungspreis für Meeresbiologie und -ökologie.



Stiftungspreisverleihung im Amélie Thyssen Auditorium

Cornelius Klauth-Stiftungspreis

In Gedenken an ihren 2009 bei einem Autounfall verstorbenen Sohn vergeben die Stiftungsgründer seit 2013 einen Preis für besonderes gesellschaftliches Engagement. 2017 ging der Preis an die Initiative „Schüler bauen für Haiti“.



Stifterehepaar Inge und Karl-Georg Klauth, Pfarrer Roland Kühne und Schüler der Maurerklasse vom Rhein-Maas-Berufskolleg

Die Schüler der Maurerklasse des Rhein-Maas-Berufskollegs in Kempen leisten mit ihren handwerklichen Fähigkeiten Direkthilfe vor Ort in dem von gleich mehreren Naturkatastrophen heimgesuchten Inselstaat. Die Auszubildenden des Kollegs reisen in regelmäßigen Abständen nach Haiti, um gemeinsam vor Ort mit der einheimischen Bevölkerung Häuser zu bauen. An erster Stelle steht damit die Wiederherstellung der Infrastruktur nach dem verheerenden Erdbeben 2010. Gleichzeitig dient ihr Einsatz der Ausbildung junger Menschen in Haiti. Durch das Einbeziehen der jungen Haitianer in den

Wiederaufbau wollen die Auszubildenden des Rhein-Maas-Berufskollegs ihre handwerklichen Fähigkeiten und ihr Fachwissen weitergeben. Die Idee, sich für die notleidende Bevölkerung im Erdbeben-geschädigten Haiti einzusetzen, entstand 2010 im Religionsunterricht von Pfarrer Roland Kühne. Seitdem reist die Gruppe um Pfarrer Kühne immer wieder auf die Insel. Parallel werden per Container Spenden wie Babynahrung und Werkzeug in den Hafen von Port au Prince verschickt. Der Bedarf an Hilfe besteht auch viele Jahre nach der Erdbebenkatastrophe. Im Oktober 2016 wütete der Hurrikan Matthew in der Karibik und zerstörte bereits

Wiederaufgebautes, verschmutzte Brunnen und vernichtete die Ernte. Seitdem liegt der Schwerpunkt der Hilfe im Süden von Haiti im Dorf Torbeck. Hier soll gezielt der Bau einer Grundschule vorangebracht werden, ein kleines Waisenhaus und eine Station für medizinische Soforthilfe entstehen, und die genossenschaftlichen Strukturen zur Versorgung der Bevölkerung mögen gefördert sein.

Schüler des Rhein-Maas-Berufskollegs nehmen ihren Urlaub und arbeiten in Haiti.

Georgia und Helmut Friedrich-Stiftungspreis

2017 ging der vor zehn Jahren erstmals vergebene Preis für angewandte Psychologie an Julia Titze aus der Abteilung von Prof. Dr. Gerhard Blickle für Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn. Frau Titze thematisiert in ihrer Doktorarbeit den Verkaufserfolg im Außendienst von Versicherungsunternehmen.



Stifterin Georgia Friedrich, Preisträgerin Dr. Julia Titze, Prof. Dr. Gerhard Blickle

Welche Persönlichkeitseigenschaften sind aus psychologischer Sicht entscheidend für den beruflichen Erfolg von Versicherungsverkäufern? Mit dieser spannenden Frage beschäftigte sich Dr. Julia Leonore Titze, Diplom-Psychologin und Human-Resources-Spezialistin, im Rahmen ihrer Promotionsarbeit bei Prof. Dr. Gerhard Blickle an der Universität Bonn.

In einer Feldstudie erforschte sie die Umsatzentwicklungen von über 150 Ver-

käufern über vier Jahre hinweg. Sie fand heraus, dass eine spezielle Kombination verschiedener Merkmale mit Vertriebs Erfolg einherging: Hierzu zählten eine hohe Ausprägung von Gewissenhaftigkeit und sozialen Fertigkeiten. Entscheidend war zudem eine ganz spezielle Konfiguration von hoher Stressresistenz, Einflussvermögen und einem eher sachlichen, wenig sentimental Stil. Besonders interessant war die Entdeckung eines kurvilinearen, umgekehrt U-förmigen Zusammenhangs dieser Konfiguration mit dem Vertriebs Erfolg.

Dabei war eine leicht erhöhte Ausprägung dieser speziellen Konfiguration ideal: Zeigten die Verkäufer eine zu hohe oder zu niedrige Ausprägung dieser Eigenschaften, verkauften sie deutlich weniger. Verkäufer benötigen also ein gewisses Maß an Stressresistenz und Selbstbewusstsein, um auch mit unmittelbaren Absagen von Kunden umgehen zu können. Zu viel davon kann wiederum rasch arrogant wirken. Bei einem zu sachlichen, wenig empathischen Stil wird es ihnen zudem schwerfallen, bei Kunden Sympathie zu erzeugen und sich in sie hineinzusetzen. Die Balance ist hier also der Schlüssel zum Erfolg, gepaart mit ausgeprägter Gewissenhaftigkeit und starken sozialen Fähigkeiten.

Für die psychologische Forschung sind diese Ergebnisse hochinteressant, da man erst seit Kurzem Merkmalskombinationen und kurvilineare Zusammenhänge intensiv untersucht. Für die Praxis sind die Ergebnisse ebenfalls gewinnbringend, da sich hieraus direkte Handlungsempfehlungen für die Auswahl und Entwicklung von Vertriebstalenten ergeben.

Dr. Julia Titze wurde für ihre Forschungsleistungen und ihr Engagement für die Verzahnung von Wissenschaft und Praxis mit dem Georgia und Helmut Friedrich-Stiftungspreis für angewandte Psychologie ausgezeichnet.



Karin-Doris Mattern, Jana Hinners
und Berno S. Mattern

Karin-Doris und Berno S. Mattern-Stiftungspreis

Erstmals wurde in diesem Jahr ein Preis für Meeresbiologie und -ökologie ausgelobt. Das Stifterpaar möchte mit dem Preis die wissenschaftliche Erforschung der Meere zum Schutz und zur Erhaltung des fragilen und bedrohten Ökosystems fördern. Gewonnen hat ihn die Biologie-Doktorandin Jana Hinners vom Institut für Hydrobiologie und Fischereiwissenschaft der Universität Hamburg.

Frau Jana Hinners erforscht den Mikroorganismus in der Ostsee und im Besonderen die sogenannten Dinoflagellaten. Ziel der Arbeit von Frau Hinners ist es, herauszufinden, wie sich die Temperaturerhöhung der Meere langfristig auf das Phytoplankton auswirkt und welche Konsequenzen für das Ökosystem dadurch entstehen können. Dinoflagellaten sind lebende Mikroalgen, die im Meer in Massen vorkommen und zum Plankton zählen. Die winzigen Lebewesen stehen als Basis für die Existenz höher entwickelter Organismen am Anfang einer langen Nahrungskette.

Dank der Forschung von Frau Hinners wissen wir, dass schon kleine Temperaturanstiege starken Einfluss auf die Population von Dinoflagellaten ausüben. Die Temperatur in der nördlichen Ostsee ist in den vergangenen 140 Jahren um 1,5 Grad Celsius gestiegen.

Um den Nachweis für ihre Forschung zu erbringen, belebte Frau Hinners die Urahnen dieser Planktonart wieder und verglich 100 Jahre alte Kulturen aus dem Sediment des Finnischen Meerbusens vor Helsinki mit dem Wachstum junger Kulturen. Frau Hinners konnte bei ihren Forschungen eine deutliche Anpassung ihres Lebensrhythmus an den Temperaturanstieg in der Ostsee feststellen. Während sich alte Dinos im Laufe der Jahreszeiten bei 9 Grad Celsius in ihren natürlichen Ruhezustand versetzten, kapselten sich die neuen deutlich später ein. Dies könnte als Strategie gelten für die Zeit, die sie für die Algenblüte benötigen – entscheidend für den eigenen Nachwuchs. Möglich ist, dass im Sediment der Meere viel mehr Antworten auf Fragen zum Klimawandel schlummern, als uns heute bekannt sind.

Schülerförderung und -programme

Schülerstipendien, Programme und Kooperationen



Schüler am Hans-Böckler-Berufskolleg in Köln-Deutz

Förderprogramm Kooperation Betrieb Schule

In Zusammenarbeit mit vier Berufskollegs der Region und verschiedenen Unternehmen unterstützt der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds mit großem Erfolg bereits seit über 40 Jahren eine Maßnahme zur Berufsvorbereitung für Jugendliche und junge Erwachsene mit fehlender schulischer Qualifikation für einen Einstieg ins Berufsleben.

Das kooperative Praktikum wird an den Berufskollegs Ehrenfeld, Ulrepforte, Bergisch Gladbach und dem Hans-Böckler-Berufskolleg durchgeführt und richtet sich an „schulmüde“ Jugendliche mit und ohne Hauptschulabschluss. Während der einjährigen Maßnahme werden die Teilnehmer von Sozialpädagogen an drei Tagen in der Woche in einem handwerklichen oder industriellen Betrieb begleitet. Hier sammeln sie praktische Erfahrungen. In der übrigen Zeit werden in der Berufsschule Wissenslücken gefüllt und neue berufliche Inhalte gelehrt. Ziel ist die Übernahme in ein Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis und eine persönliche Stabilisierung der Jugendlichen.

Das Konzept ist überaus erfolgreich: In den letzten Jahren wurden 80 Prozent der Teilnehmer von ihrem Arbeitgeber übernommen. 2017 wurden insgesamt 70 Förderplätze zur Verfügung gestellt. 44 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verließen die Maßnahme mit einem Hauptschulabschluss. 46 Schülerinnen und Schüler konnten im Anschluss in ein Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis vermittelt werden oder streben einen nächsthöheren Schulabschluss an.

Schülerstipendien

2017 hat der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds 42 Schülerstipendien an Stifternachfahren vergeben. 26 neue Stipendien wurden im Rahmen des offenen Stipendienprogramms an Schülerinnen und Schüler bewilligt, die aufgrund einer nachweisbaren Hochbegabung oder einer dringenden sozialen Indikation auf eine finanzielle Förderung angewiesen waren.

Schülerstipendien Dreikönigsgymnasium

Insgesamt wurden acht Schülerinnen und Schüler am Dreikönigsgymnasium mit einem Anerkennungsstipendium für besondere schulische Leistungen und vorbildliches Engagement für die Schulgemeinschaft ausgezeichnet.

START-Stipendium

Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds unterstützt in Kooperation mit der gemeinnützigen Hertie-Stiftung seit 2013 das START-Stipendium in Deutschland für neu zugewanderte motivierte Jugendliche. Das Stipendium beinhaltet über zwei Jahre eine materielle Förderung und individuelle Betreuung sowie zahlreiche Seminare, Workshops und Exkursionen. In dieser Zeit werden gezielt das Potenzial der Stipendiaten gefördert und Wege in die eigenständige Gestaltung einer unabhängigen Zukunft aufgezeigt. 2017 hat der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds dabei vier Stipendiaten unterstützt.

Schülerförderung Aloisiuskolleg Bonn

Seit vielen Jahren besteht eine Förderpartnerschaft für das Aloisiuskolleg in Bonn. Auch im Stiftungsjahr 2017 hat der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds diese fortgesetzt und das katholische Gymnasium in Trägerschaft des Jesuitenordens unterstützt. In dem Internat für Mädchen und Jungen werden ausgewählte Schülerinnen und Schüler mit finanziellem Bedarf zur Deckung der Internatskosten gefördert. Im Schuljahr 2016/2017 waren es 13 Schülerinnen und Schüler mit einer Gesamtfördersumme in Höhe von 21.000 Euro.



Lernen in den Ferien an der Deutschen JuniorAkademie NRW

Fit for Abi

Das Katholisch-Soziale Institut in Bad Honnef bietet Schülerinnen und Schülern in zweitägigen Kursen eine fachunabhängige Vorbereitung auf das Abitur. Ziele sind die Optimierung des eigenständigen Lernens und des Zeitmanagements genauso wie der Umgang mit Anspannung, das gelernte Wissen zu präsentieren und eigene Verhaltensmuster zu reflektieren. 2017 wurden im Rahmen der Projektförderung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds zwölf angehende Abiturienten unterstützt.

Deutsche JuniorAkademie NRW

Seit 2007 fördert der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds Schülerinnen und Schüler, deren Familien die Teilnahme an der Deutschen JuniorAkademie NRW finanziell überfordern würde. Hier kommen besonders motivierte und leistungsbereite Jugendliche der Sekundarstufe I zusammen, die ihre Interessen und Fähigkeiten in den Ferien erweitern und sich während des außerschulischen Programms intellektuellen Herausforderungen über den angebotenen Schulstoff hinaus stellen möchten. 2017 profitierten zehn Teilnehmer von der Förderung. —

Schulförderung 2017 in Zahlen

Aus dem Stiftungsvermögen des Gymnasialfonds werden Schulen in Köln sowohl direkt als auch indirekt gefördert. Dieses Stiftungsvermögen stammt aus den traditionsreichen Studienhäusern der alten Kölner Universität, die Ende des 18. Jahrhunderts geschlossen wurde, und dient seither der Finanzierung des höheren Schulwesens. Obwohl mittlerweile in Trägerschaft der Stadt Köln befindlich, werden das Apostelgymnasium und das Dreikönigsgymnasium in der Nachfolge dieser alten Lehranstalten satzungsgemäß aus den Erträgen des Gymnasialfonds indirekt über die Landesregierung NRW unterstützt.

Schulförderung über das Land Nordrhein-Westfalen	€ 256.000
Direkte Schulförderung	€ 59.000

Zuschüsse an das Apostelgymnasium

in Höhe von rund € 2.000 für:
Projektkurs 3-D Druck, Projekt Verteilerboxen u. a.

Zuschüsse an das Dreikönigsgymnasium

in Höhe von rund € 43.000 für:
Begegnung Tel Aviv – Köln, kulturelle Workshops und Material,
PR und Öffentlichkeitsarbeit u. a.

Zuschüsse an das Genoveva-Gymnasium

in Höhe von € 14.000 für:
Mikroskope, erlebnispädagogische Aktivitäten, Lego-Roboter

Einsteigen – Aufsteigen!

Auch 2017, im zehnten Jahr seit seiner Gründung, ist beim Schülerförderprogramm Einsteigen–Aufsteigen! wieder viel passiert. Besonders im Fokus standen die beiden jüngsten Projektschulen, das Genoveva-Gymnasium in Köln-Mülheim mit dem Sozialpädagogen Kilian Brenig als Coach und die Hermann-Voss-Realschule in Wipperfürth, wo die Diplom-Pädagogin Dorothea Reckerth für die Schüler da ist. An beiden Schulen wurde Einsteigen – Aufsteigen! zum Schuljahr 2016/2017 eingeführt und hat sich gänzlich bewährt. Mit jeweils rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern haben sich die beiden Pädagogen schnell als feste Größe im Alltag ihrer Schützlinge etabliert und verzeichnen erste Erfolge.

Neben den regelmäßigen Kleingruppentreffen und den Einzelgesprächen, die dabei helfen, dass sich die Teilnehmer im Durchschnitt um eine knappe halbe Note verbesserten und sich in den „Soft Skills“ positiv entwickelten, nahmen die Schülerinnen und Schüler auch 2017 wieder begeistert an vielen zusätzlichen Angeboten und Aktivitäten teil.

So hatten Projektteilnehmer, die sich ihre Zukunft im kreativen Bereich vorstellen

können, die Möglichkeit, an der ecosign/Akademie für Gestaltung gemeinsam mit Studierenden verschiedene Workshops, wie zum Beispiel zur Objektfotografie, zu besuchen. Im März und im November fanden Zukunftsworkshops statt, die wieder von einem unserer ChancenStifter, der Firma Soennecken, unterstützt wurden. Hier konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mehr über sich und ihre Talente und Möglichkeiten herausfinden, um für ihre berufliche Zukunft die richtigen Weichen zu stellen. Wieder bei der

Firma Soennecken in Overath und auch beim Ingenieurbüro Bertrandt in Köln, hatten die Jugendlichen die Gelegenheit, sich im Rahmen eines Bewerbungsworkshops unter realistischen Bedingungen auf die „echte“ Bewerbung um eine Ausbildungsstelle vorzubereiten. Erstmals konnten die Schülerinnen und Schüler 2017 an einem Knigge-Workshop teilnehmen, den eine ehemalige Stipendiatin des Stiftungsfonds, die Sozialwissenschaftlerin Dr. Caroline Richter, extra für sie ausgearbeitet hatte. Stadtführungen, die Ehrenamtswoche, das traditionelle Sommerfest für alle Teilnehmer und ihre Familien, der von den Pädagogen organisierte Outdoortag im Wald und einiges mehr rundeten das Programm 2017 ab. Wie schon im letzten Jahr konnten sich Schülerinnen und Schüler aller Schulen als Belohnung für ihr Durchhaltevermögen und ihren Einsatz kurz vor Weihnachten über einen spannenden Tag in Wipperfürth freuen, wo sie zusammen eine Weihnachtsrallye veranstalteten und anschließend noch gemeinsam feierten. —

Schülerinnen und Schüler am Genoveva-Gymnasium mit ihrem Coach



Scherzhaftes Zitat von
Direktor Michael Rudolph:

„Ich vermisse manche der regelmäßigen Besucher im Direktorenzimmer, die seit der Teilnahme an Einsteigen – Aufsteigen! nicht mehr durch schlechtes Benehmen auffallen.“

10 Jahre Einsteigen – Aufsteigen!

Einsteigen – Aufsteigen!, das Schülerförderprogramm des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds, feierte im Jahr 2017 sein zehnjähriges Bestehen. In diesen zehn Jahren ist viel passiert. Insgesamt konnten bis heute im Rahmen von Einsteigen – Aufsteigen! über 380 Schülerinnen und Schüler dabei unterstützt werden, ihre persönliche Situation im schulischen und sozialen Bereich zu verbessern.



Valeska Damm-Berndorff, Referentin Förderprogramm Einsteigen – Aufsteigen!

Die Idee zu einem solchen Förderprogramm entwickelte der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds gemeinsam mit dem Stifter Dr. Dr. Gerd Kleu, der sich eine Unterstützung von Hauptschülern aus den Mitteln seiner Stiftung wünschte. Um eine optimale Förderung dieser Kinder und Jugendlichen anzubieten, stellte sich vor der Gründung von Einsteigen – Aufsteigen! ein Expertenkreis aus erfahrenen Pädagogen folgende Fragen: Was fehlt Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten gleich welcher Art am meisten? Wie können wir mit einem außerschulischen Angebot helfen, die Situation zu verbessern? Was muss getan werden, damit die Kinder ihren Schulabschluss schaffen, danach einen Ausbildungsplatz finden und diesen auch behalten?

Was diesen Schülerinnen und Schülern am meisten fehlt, so die einhellige Meinung der Experten, ist jemand, der ihnen Zeit und Aufmerksamkeit schenkt. Jemand, der individuell auf sie und ihre Probleme eingeht, sie bei Konflikten mit Lehrern, Mitschülern oder Eltern gleichermaßen unterstützt und auch bei akuten schulischen Problemen helfend zur Seite steht. Der, kurz gesagt, die Dinge mit auffängt, die eine optimale Entwicklung des Schülers verhindern. Auf dieser Basis kann dann der Coach mit den Schülern ein zentrales Thema von Einsteigen – Aufsteigen! trainieren: eigenständiges Lernen und Selbstorganisation.

Außerdem ganz wichtig: Das Programm muss eine lange Laufzeit haben. Denn der Effekt von nur auf kurze Zeit angelegten Maßnahmen verpufft schnell wieder. Regelmäßige Treffen mit dem Pädagogen, am besten wöchentlich und in kleinen Gruppen, sind nach Meinung der Experten ebenfalls wichtig für einen langfristigen Erfolg.

Daher werden bei Einsteigen – Aufsteigen! Pädagogen als feste Ansprechpartner angestellt, die die Kinder und Jugendlichen über einen Zeitraum von fünf Jahren betreuen.

Auf Basis dieser Überlegungen wurde ein Konzept erstellt, und die Diplom-Pädagogin Nuran Ertem nahm im Jahr 2007 ihre Arbeit als Coach – Vertrauensperson, Beraterin und praktische Helferin in einer Person – an der Hauptschule Brehmstraße in Köln-Riehl auf. Dort wurde sie von Schulleiter Klaus-Detlev Lohmann, der Einsteigen – Aufsteigen! noch heute als Berater zur Seite steht, intensiv unterstützt. Nach zwei Schulschließungen ist Nuran Ertem nun an der Ursula-Kuhr-Hauptschule in Köln-Heimersdorf tätig und hat mittlerweile vier Kolleginnen und Kollegen im Programm von Einsteigen – Aufsteigen!, die jeweils circa 40 Schülerinnen und Schüler an ihren jeweiligen Schulen betreuen. Im Jahr 2013 hat Carl Liedtke seine Arbeit als Pädagoge an der Willy-Brandt-Gesamtschule in Köln-Höhenhaus aufgenommen.

Hier wird Einsteigen – Aufsteigen! zum großen Teil aus der unter anderem speziell zur Unterstützung für das Förderprogramm gegründeten Gemeinschaftsstiftung Chancen stiften finanziert. Aufgrund der sehr positiven Resonanz vonseiten der Teilnehmer, deren Eltern und Lehrer hat sich die Hans Hermann Voss-Stiftung in Wipperfürth entschlossen, das Programm auch bei sich vor Ort zu finanzieren und durch den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds umsetzen zu lassen. Seit 2014 läuft Einsteigen – Aufsteigen! nun mit Ramona Gebel als Coach an der Wipperfürther Konrad-Adenauer-Hauptschule, seit 2016 ist an der Hermann-Voss-Realschule Dorothea Reckerth für die Kinder und Jugendlichen in der oberbergischen Stadt da. Ebenfalls 2016 nahm Kilian Brenig als Pädagoge seine Arbeit am Genoveva-Gymnasium in Köln-Mülheim auf, hier wird das Programm aus Mitteln des Gymnasialfonds ermöglicht. Auch am Gymnasium, wie an allen anderen Schulformen, zeigen die langen Wartelisten für einen Platz im Programm Einsteigen – Aufsteigen!, wie groß das Interesse und der Bedarf bei den Schülern nach zusätzlicher Unterstützung außerhalb von Schule und Elternhaus ist. Einsteigen – Aufsteigen! wird sicher auch im zweiten Jahrzehnt seines Bestehens vielen Teilnehmern dabei helfen, ihr Potenzial auszuschöpfen und erfolgreich in ihr Leben nach der Schule zu starten.



Stifter & Förderer

Stiftungsgründungen

Im Dezember 2017 sind wir mit zwei neuen Stiftungsgründungen auf nunmehr 297 Stiftungsfonds gewachsen.

HAGI Stiftung

Ein besonderes Augenmerk legen die Stifter auf die Förderung von Studierenden an nordrhein-westfälischen Hochschulen und Universitäten.

Am 18. Dezember 2017 gründeten die Eheleute Irmgard und Hans Karsten Ginsterblum in Gedenken an die Eltern von Herrn Ginsterblum die HAGI Stiftung. Namensgebend ist die 1934 von Hans Ginsterblum gegründete HAGI Tabakwarenhandlung in Düsseldorf. Aus dem Einzelhandelsgeschäft entwickelte sich nach Ende des Zweiten Weltkriegs eine Großhandlung für Tabakwaren, auf deren wirtschaftlichen Erfolg das heutige Stiftungsvermögen fußt. Das Stifterpaar möchte mit Gründung der HAGI Stiftung das Schaffenswerk der Eltern gebührend ehren und weiterleben lassen.

Die Stifter wünschen sich im Besonderen, dass unter Anwendung der Vergabekriterien des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds aus den Erträgen der Stiftung Studierende, Promovierende und Nachwuchswissenschaftler an nordrhein-westfälischen Hochschulen und Universitäten gefördert werden. Inhaltlich soll sich die Förderung sowohl auf die Fachbereiche der Kirchenmusik sowie der evangelischen und katholischen Theologie als auch auf die der Medizin und Rechtswissenschaften mit Schwerpunkt Steuerrecht beziehen.

Darüber hinaus loben die Eheleute alle zwei Jahre einen Preis aus für Studierende an den Universitäten in Düsseldorf, Bonn oder Köln für herausragende Arbeiten wie Dissertationen oder Masterarbeiten auf dem Gebiet der Düsseldorfer oder anderer Malterschulen, die im 19. Jahrhundert in Deutschland existierten. Voraussetzung für die Erlangung des Preises sind besondere akademische Leistungen und Forschungsergebnisse im Rahmen der jeweiligen Abschlussarbeiten. —

Marfan Stiftung Michael Leinert

Der Förderschwerpunkt liegt in der Unterstützung von Menschen, Vereinigungen, Einrichtungen und wissenschaftlichen Instituten zur Erforschung, Bekämpfung und Aufklärung des Marfan-Syndroms.

Die Marfan Stiftung Michael Leinert wurde ebenfalls im Dezember 2017 gegründet. Sie zielt auf die Förderung von Personen, die vom Marfan-Syndrom – einer genetisch bedingten Bindegeweberkrankung – direkt oder indirekt betroffen sind, und auch auf die Unterstützung von Betroffenen einer

verwandten Erkrankung. Voraussetzungen dafür sind die Empfehlungen einer anerkannten öffentlichen Institution oder Sozialeinrichtung ebenso wie die Berücksichtigung nachweislicher Finanzierungslücken in der zweckgebundenen Einzelförderung.

In Ermangelung von Bewerbern können die Erträge des Stiftungsvermögens auch in die Erforschung zur Bekämpfung dieser seltenen Krankheit fließen. Dies betrifft die Förderung von Aus- und Fortbildungen für Ehrenamtliche, Angestellte, Ärzte und Wissenschaftler, die sich mit dem Marfan-Syndrom befassen, sowie den Umgang mit Betroffenen und die Aufklärungsmöglichkeiten. Voraussetzung ist auch hier die Empfehlung einer anerkannten Institution wie zum Beispiel eine Marfan-Spezialambulanz, ein gemeinnütziger Marfan-Patientenverein oder die Marfan Hilfe Deutschland. Einrichtungen, die sich direkt oder indirekt für vom Marfan-Syndrom oder einer verwandten Erkrankung betroffene Personen einsetzen, können auch Fördermittel beantragen. —

Veranstaltungen 2017

Mit einem Festakt im Amélie Thyssen Auditorium der Fritz Thyssen Stiftung hat der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds am 8. Juni seine beiden neuen Stifter und die drei Stiftungspreisträger des Jahres 2017 geehrt.

Stifterehrungen

Ende des Jahres 2016 wurden zwei Stiftungsfonds gegründet: im November der des Ehepaars Eleonore und Reinhard Daenzer und im Dezember desselben Jahres die AD(H)S-Stiftung. In diesem feierlichen Rahmen wurden die neuen Stifter offiziell in den Kreis des weiter wachsenden Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds aufgenommen.

Chancen stiften

Zudem wurden zwei neue ChancenStifter und ein Stifterehepaar für ihr besonderes Engagement geehrt: Mit Alexandra und Stephan Henseler konnten wir zwei neue ChancenStifter begrüßen und damit unsere Gemeinschaftsstiftung Chancen



Seif El Din Sherif, Klavier

stiften weiter ausbauen. Eine besondere Würdigung für ihren unermüdlichen Einsatz für die Sache von Chancen stiften und ihre kontinuierliche Unterstützung durch Zustiftungen gebührt dem Ehepaar Katharina und Fred Bänfer.

Stiftungspreise

2017 wurden drei Stiftungspreise ausgelobt: Der Cornelius Klauth-Stiftungspreis für gesellschaftliches Engagement ging an die Initiative „Schüler bauen für Haiti“ der Maurerklasse des Rhein-Maas-Be-

rufskollegs in Kempen, der Georgia und Helmut Friedrich-Stiftungspreis für angewandte Psychologie an Dr. Julia Titze aus der Abteilung für Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn. Und der Karin-Doris und Berno S. Mattern-Stiftungspreis für Meereskunde wurde erstmals vergeben: an die Biologie-Doktorandin Jana Hinners vom Institut für Hydrobiologie und Fischereiwissenschaft der Universität Hamburg.

Nachruf Renate Wiese-Czyborra

Wir mussten mit großem Bedauern vernehmen, dass am 27. November 2017 unsere Stifterin Renate Wiese-Czyborra verstorben ist. Frau Wiese-Czyborra litt seit vielen Jahren an einer chronischen Erkrankung der Bronchien, dennoch kam ihr Tod unerwartet und plötzlich. Wir fühlen mit unserem Stifter Herrn Prof. Dr. Bernhard Wiese und hoffen mit ihm, dass sei-

ne geliebte Frau nach 50 gemeinsamen Lebensjahren „ihre Freiheit über den Wolken“ gefunden hat. Im stetigen Austausch mit Prof. Dr. Wiese wird die Stiftung „Prof. Dr. Bernhard und Renate Wiese“ zur Förderung von Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern im Sinne der Verstorbenen fortgeführt.



Jens Wahn und Verwaltungsratsvorsitzender Reinhard Elzer



Neue Stipendiatinnen und Stipendiaten

Stiftungsfest 2017

Der Empfang der Gäste im stimmungsvollen Innenhof der Wolkenburg am Abend des 23. Juni 2017 war der feierliche Auftakt zum achten Stiftungsfest des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds und zu einer langen Nacht.

Insgesamt folgten der Einladung 210 Gäste: Darunter Studierende, Stifter, Förderer, Partner und Alumni. „Bildung im Dialog“ war das Thema des Stiftungsfestes und Gegenstand einer Diskussionsrunde über die schulische und universitäre Bildung in NRW und Deutschland mit Dr. Agnes Klein, Dezernentin der Stadt Köln für Bildung, Jugend und Sport; Prof. Dr. Axel Freimuth, Rektor der Universität zu Köln; Reinhard Elzer, Verwaltungsratsvorsitzender, und Prof. Dr. Wolfgang Schmitz, Vorsitzender des Fördervereins Bildung fördern e.V. Moderiert wurde die Runde von Janine Steeger, Journalistin und Herausgeberin von *ecowoman.de*. Die musikalischen Intermezzi kamen von Johannes Lang an der Gitarre.

Im Mittelpunkt jedoch stand die Neuaufnahme von 104 Stipendiatinnen und Stipendiaten, die sich über das vorausgegangene Bewerberverfahren qualifiziert hatten. Ein weiterer Grund zum Feiern bot uns das vierköpfige Team aus der Fakultät der Rechtswissenschaften der Universität zu Köln. Die vier konnten sich als Gewinner des Telders Moot Court platzieren – des von uns seit 2007 geförderten Universitätsprojekts. Es war uns eine besondere Ehre, den diesjährigen Preisträgern und ihrem Coach für ihre außerordentliche Leistung gratulieren zu dürfen.



Diskussionsrunde mit Prof. Dr. Axel Freimuth, Dr. Agnes Klein, Reinhard Elzer, Moderatorin Janine Steeger und Prof. Dr. Wolfgang Schmitz

Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung

Ähnlich wie eine Bürgerstiftung bündelt die Gemeinschaftsstiftung Chancen stiften das ideelle und finanzielle Engagement vieler Menschen, die sich gemeinsam für einen guten Zweck einsetzen. Gegründet im Jahr 2012, zielt die Stiftung darauf ab, in Gemeinschaft mit anderen die Bildung von Kindern und Jugendlichen mit sozialer, gesellschaftlicher oder familiärer Benachteiligung zu fördern.

Zahlreiche Stipendiaten und Alumni des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds betätigen sich mit großem Engagement ehrenamtlich für die Gemeinschaftsstiftung Chancen stiften. In diesem Rahmen sind die Helferinnen und Helfer sowohl mit der Planung und Mitorganisation von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen als auch mit Fundraisingaktionen betraut. Zu den jährlich wiederkehrenden Aktivitäten gehören verschiedene Flyeraktionen in der Stadt, die Präsenz auf dem Weihnachtsmarkt, auf zwei Trödelmärkten und dem Lindenthaler Flair auf der Dürener Straße – eine Aktion, die jedes Jahr besonders viel Freude bereitet. Bereits fünf Jahre in Folge waren die ehrenamtlichen Helfer der Gemeinschaftsstiftung mit einem Stand auf dem Lindenthaler Straßenfest vertreten. Jedes Mal wurden unzählige Infolyer ausgegeben und viele Gespräche mit interessierten Bürgern geführt.

Wer einen Alltag voller Sorgen hat, kann keine guten Schulleistungen erbringen. Ein guter Schulabschluss ist jedoch die Voraussetzung für ein gelingendes Berufsleben. Um seinen Stiftungszweck umzusetzen, unterstützt Chancen stiften

das Förderprogramm Einsteigen – Aufsteigen!, in dem Schülerinnen und Schüler, die ihr Leben in die Hand nehmen wollen, fünf Jahre lang bis zum erfolgreichen Schulabschluss und Einstieg in die berufliche Ausbildung professionell begleitet werden.



Schülerinnen und Schüler von Einsteigen – Aufsteigen! am Genova-Gymnasium

Fakten und Zahlen 2017

Zu den finanziellen Unterstützern von Chancen stiften zählen Unternehmen und Banken, aber auch zahlreiche Privatpersonen, denen die Förderung sozial benachteiligter Schüler am Herzen liegt. Eine Zuwendung in die Gemeinschaftsstiftung ist in Form einer Spende oder Zustiftung möglich. Spenden sorgen für den sofortigen, Zustiftungen für den langfristigen Ausbau der Förderung. Mit

einer Zuwendung von 5.500 Euro wird man zum ChancenStifter. Die Hälfte dieses Betrags ermöglicht einem Schüler über fünf Jahre hinweg die Teilnahme am Förderprogramm, die andere Hälfte fließt in den Zuwachs des Stiftungskapitals.

Chancen stiften erhielt im Geschäftsjahr 2017 Zustiftungen in Höhe von 81.000 Euro und Spenden von rund 23.000

Euro. Das Stiftungskapital ist in sechs Jahren von ursprünglich 75.000 Euro auf mittlerweile 543.000 Euro angewachsen. Derzeit profitieren etwa 200 Schülerinnen und Schüler an fünf Schulen aus dem Förderprogramm Einsteigen – Aufsteigen! von der teilweisen Unterstützung der Gemeinschaftsstiftung Chancen stiften.

Zahlen und Fakten 2017

	Insgesamt	Zuwachs von 2016 bis 2017
Stiftungskapital zum 31.12.2017	543.000	+104.000
Zustiftungen	416.000	+81.000
Spenden	127.000	+23.000

Seit der Gründung von Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung am 9. November 2012 wurden insgesamt rund 416.000 Euro dem Grundstockkapital zugestiftet und rund 127.000 Euro gespendet.

- 18 ChancenStifter
- rund 70 ehrenamtliche Helfer
- 40 ehrenamtliche Botschafter
- rund 150 finanzielle Unterstützer

E-Mail: jens.wahn@stiftungsfonds.org

Zuwendungen an Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE06 3705 0198 1930 8822 10
BIC: COLSDE33XXX

5. Stifterversammlung Chancen stiften 10 Jahre Einsteigen – Aufsteigen!

Am 12. Oktober feierten wir zusammen mit der fünften Stifterversammlung unserer Gemeinschaftsstiftung Chancen stiften das zehnjährige Bestehen des erfolgreichen Förderprogramms Einsteigen – Aufsteigen! in der Aula des Genoveva-Gymnasiums in Köln-Mülheim. Schulleiter Michael Rudolph begrüßte die geladenen Gäste und informierte über den ambitionierten Umbau des Gymnasiums. Un-

sere Pädagogen Nuran Ertem und Carl Liedtke berichteten aus dem Schulalltag, unser Verwaltungsratsvorsitzender Reinhard Elzer und Geschäftsführer Thomas Erdle gaben Einblicke in die Finanzen der stetig wachsenden Gemeinschaftsstiftung. Claus-Detlev Lohmann, Mitbegründer des Förderprogramms Einsteigen – Aufsteigen!, erinnerte in seinem Vortrag an die Entstehungsgeschichte vor zehn Jahren. Und die Schülerinnen und

Schüler von Kilian Brenig, Coach am Genoveva-Gymnasium, überraschten uns mit einer sehr unterhaltsamen Führung durch das Schulgebäude. Zum Abschluss der Veranstaltung stellte Jacqueline Ullmann, Gewinnerin des Wettbewerbs für das neue Corporate Design für Chancen stiften und Studentin an der ecosign/Akademie für Gestaltung, ihre Idee für ein neues Erscheinungsbild vor.



Teilnehmer des Wettbewerbs, ihre Professoren und die Jury



Gewinnerin
Jacqueline Ullmann

Neues Erscheinungsbild für Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung

Gestaltungswettbewerb im Sommersemester 2017

Studierende der ecosign/Akademie für Gestaltung haben im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit dem Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds für die Gemeinschaftsstiftung Chancen stiften ein neues Corporate Design erarbeitet. Die studentischen Konzepte wurden während des Sommersemesters 2017 unter der Leitung von Elmar Sander, Kommunikationsdesigner und Studierendenbeauftragter an der Hochschule in Köln-Ehrenfeld, erarbeitet. Die Jury war sehr beeindruckt von der Herangehensweise und der Umsetzung der Aufgabenstellung der Wettbewerbsteilnehmer. Die einzelnen Ideen und Ergebnisse, die die angehenden Mediendesigner verschiedener Semester für ein neues Gesicht der Gemeinschaftsstiftung vor-

gestellt hatten, waren allesamt aner kennenswert und genauso unterschiedlich, sodass eine Auswahl Schwierigkeiten bereitete. Schließlich fiel die Entscheidung auf vier Abschlussarbeiten – den dritten Preis teilen sich zwei Gewinner. Alle Wettbewerbsteilnehmer konnten ihre Arbeiten im Rahmen der Semester- und Abschlusspräsentation der ecosign am 2. August im Cinenova der interessierten Öffentlichkeit vorstellen.

Jacqueline Ullmann, Studentin für Kommunikationsdesign an der ecosign im sechsten Semester, ist die Preisträgerin des mit 1.500 Euro ausgelobten Wettbewerbs.

Ihre Herleitung für das neue Erscheinungsbild basiert auf Recherchen über den historischen Bücherbestand der Gymnasialbibliothek mit seltenen Zeichnungen aus der Welt der Botanik. Diese Motive finden sich auch in der Bildsprache des Corporate Designs des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds wieder. Als kreative Leitidee haben sich für Frau Ullmann die Begriffe „Gemeinschaft und Wachstum“ herauskristallisiert. Die Recherchen in der Pflanzenwelt haben sie auf das Gesetz der Wachstumsspirale, die Fibonacci-Folge, stoßen lassen. Diese unendliche Folge von natürlichen Zahlen im goldenen Winkel stehend, findet sich im Wachstumsmuster vieler Pflanzen. Wachstum und Zyklen von Pflanzen, Blüten und sich bildenden Samen stehen für Jacqueline Ullmann symbolisch für die Philosophie der Gemeinschaftsstiftung Chancen stiften, die ebenso auf Gedeihen und Zuwachs ausgerichtet ist. Für das neue Corporate Design entwickelte sie ein abstraktes Bildmotiv eines Blütenstempels.



Gewinnerentwurf für ein neues Erscheinungsbild von Chancen stiften

Bildung fördern e.V.

Zahlen und Fakten für das Jahr 2017

Mitglieder:	152
Förderung:	€ 13.509
Vereinskapital:	€ 23.303 (Stand: 12./2017)

Vorstand

Prof. Dr. Wolfgang Schmitz
Vorstandsvorsitzender

Dr. Barbara Roth
Stellvertretende Vorstandsvorsitzende

Dr. Martin Kessen
Schriftführer

Eva Görgens-Klein
Entsante des Verwaltungsrats des
Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Andreas Buschmann
Geschäftsführer, Kassenwart

Veranstaltungen

5. Juli 2017
Führung durch die Ausstellung „Paris erwacht“ im Wallraf-Richartz-Museum

23. Juni 2017
Mitgliederversammlung in der Wolkenburg

28. September 2017
Informationsabend zur Sondergruppenreise nach Usbekistan 2018

4. Oktober 2017
Führung „auf das Dach“ des Kölner Doms



Stifterinnen und Stifter, Kooperationspartner, Stiftungsangehörige sowie ehemalige und aktive Stipendiatinnen und Stipendiaten bilden den Verein der Freunde und Förderer des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds Bildung fördern e.V., der 2011 gegründet worden ist, um die Arbeit der Stiftung finanziell und ehrenamtlich zu unterstützen. Wichtiges Anliegen des Vereins ist es aber auch, die Vernetzung seiner Mitglieder untereinander und mit der Stiftung zu fördern. Dank der Mitgliedsbeiträge und Spenden konnte der Verein im vergangenen Jahr einen Gesamtförderbetrag in Höhe von rund 13.500 Euro ausschütten. Der größte Anteil ist an das Programm Kooperation Betrieb Schule geflossen. Die Maßnahme dient Jugendlichen zur intensiven Vorbereitung auf den Schulabschluss und den Berufseinstieg und wird seit über 40 Jahren als Kooperation zwischen dem Stiftungsfonds, verschiedenen Berufskollegs und Unternehmen in Köln und Bergisch Gladbach realisiert. Die finanzielle Zuwendung des Vereins fließt

hier also in ein wohlbekanntes Projektumfeld, welches aber in den letzten Jahren einen zunehmenden Bedarf an ergänzenden Fördermaßnahmen entwickelt hat. Mithilfe des Vereins wird vor allem zusätzlicher Unterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik finanziert. Aber auch Projekte, die der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler zugutekommen, werden mit Vereinsmitteln bestritten.

Das Projekt Prompt! Deutsch lernen widmet sich der Sprachförderung von neu zugewanderten und geflüchteten Kindern und Jugendlichen in Kölner Notunterkünften und wurde 2017 zum wiederholten Mal vom Verein unterstützt. Projektträger ist das Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität zu Köln, das auch seine Lehramtsstudierenden gezielt in die Förderarbeit einbindet.

Außerdem konnte der Verein einen Auszubildenden durch ein Zuschussstipendium unterstützen. —



Andreas Buschmann, Leiter der Bildungsförderung und Geschäftsführer von Bildung fördern e.V.:

„Bei unseren jährlichen Besuchen in den Klassen unseres Förderprojekts Kooperation Betrieb Schule erfahren wir, wie notwendig der Bedarf an zusätzlicher Hilfe für viele Schülerinnen und Schüler ist. Es ist großartig, dass wir mit dem Förderverein eine Gemeinschaft haben, die dieses Projekt kontinuierlich mit bedarfsgerechten Zusatzmaßnahmen unterstützt. Mit dem Verein können wir viele kleinere Beträge zu einer wirkungsvollen Gesamtsumme bündeln. Daher ist jeder herzlich dazu eingeladen, Mitglied zu werden und zur Förderarbeit beizutragen.“

In Flow kommen – Stiftungsgründung und Stiftungsarbeit motivationspsychologisch betrachtet

Ein Beitrag von Dr. phil. Barbara Roth



Die Motivationen für die Gründung einer Stiftung sind ebenso vielfältig wie für das Engagement in einer Stiftung. Dies gilt unabhängig davon, ob es sich um eine Stiftung des bürgerlichen Rechts, um eine Treuhandstiftung oder um einen Stiftungsfonds handelt. Menschen, die für eine Stiftung arbeiten oder eine Stiftung gründen, möchten damit etwas bewirken.

Barbara Roth, stellvertretende Vorsitzende Bildung fördern e.V.

Die Ziele einer Stiftungsgründung sind, langfristig und nachhaltig eigene oder fremde Projekte zu fördern, der Gesellschaft „etwas zurückzugeben“, eine Lücke in der Lebensgeschichte zu schließen, sich „eine Art Erben zu schaffen“, einen schmerzlichen Verlust zu verarbeiten oder „etwas Gutes zu tun“, um damit zu einer größeren Zufriedenheit zu gelangen. Bei allen Tätigkeiten, nicht nur bei der Gründung einer Stiftung und der Arbeit in Stiftungen, sind Zufriedenheit und Wohlbefinden übergeordnete motivationale Zielzustände eines jeden Menschen. Ein besonderes Phänomen ist in diesem Zusammenhang das Erleben von Flow. Der Begriff wurde in den 1970er Jahren von dem amerikanischen Psychologen Mihály Csíkszentmihályi eingeführt. Bezeichnet wird mit „Flow“ eine holistische und selbst organisierte Steuerungsform, deren Kennzei-

chen das reflexionsfreie und vollständige Aufgehen in einer Tätigkeit ist, bei der die Konzentration wie von selbst kommt und mit der im Rückblick Gefühle von Zufriedenheit, Freude und Entspannung beschrieben werden.

Bis es zur Gründung einer Stiftung kommt, müssen viele Fragen geklärt werden, angefangen damit, welches Ziel die Stiftung verfolgt, in welcher Rechtsform sie eingeführt wird, wie viel und in welcher Form Kapital in die Stiftung eingebracht werden soll, wer als externer Berater oder Dienstleister herangezogen werden kann und ggf., mit welchem Personal die Stiftung verwaltet wird. Möchten Stifter, dass ihre Stiftung zu Lebzeiten gegründet wird, können sie den Start begleiten und bei der Ausgestaltung der Stiftung aktiv mitwirken. Die Investition in die Gründung von Stiftungsfonds als

Zustiftung unter Auflage kann für Stifter insofern komfortabel sein, als sie ihre Stiftung gründen und sich Stiftungsleitung und Mitarbeiter um die Vermögensverwaltung und die Mittelvergabe kümmern. Die Stifter entscheiden, ob, wie lange und in welchem Umfang sie sich bei Aktivitäten innerhalb der Maßgabe der eigenen Stiftungssatzung bzw. der Trägerstiftung einbringen. Die Identität der Stifter bleibt erhalten. Prinzipiell ist dies auch bei Treuhandstiftungen möglich, allerdings muss das Vermögen hier separiert geführt werden, und der Fokus von nicht gemeinnützigen Treuhandverwaltungen liegt eher auf der Vermögensverwaltung als auf der Erfüllung des Stiftungszwecks.

Aufgaben und Tätigkeiten rund um Stiftungsgründungen, Ausgestaltung von Stiftungen und Stiftungsarbeit generell sind aufgrund ihrer Vielfältigkeit für das

Flow-Erleben geradezu prädestiniert. Es kommen zweck- und tätigkeitszentrierte Anreize zum Tragen. Während Erstgenannte die Erreichung bestimmter Zielzustände betreffen, liegt bei Zweitgenannten der Anreiz im Vollzug der Tätigkeiten (vgl. Rheinberg 2010); insbesondere hier kommt es im Idealfall zu einem Gefühl des völligen Aufgehens in der Tätigkeit, bei der die Handlung als „Fließen“ erlebt und welche als Flow-Erleben bezeichnet wird (vgl. Csíkszentmihályi 1975, 2010). Günstig auf Flow-Erleben wirkt sich das Gefühl der Selbstbestimmung und der eigenen Wirksamkeit aus. Die Dauer des Flow-Erlebens kann unterschiedlich lange Zeitspannen betreffen, die durch Zwischenphasen unterbrochen werden, in denen die äußere Perspektive zum Durchbruch kommt. Insbesondere kommt es durch Fragen nach dem eigenen Tun und dessen Qualität zu Unterbrechungen. Nach diesen „Störungen“ kann der Flow-Zustand jedoch wieder erreicht werden. Dies gilt für alle Bereiche in einer Stiftung, zum Beispiel für Administration, Organisation, Controlling und Kommunikation, einschließlich der Gestaltung von Gesprächen und konzeptionellen Arbeiten.

An der Gründung von Stiftungen wie bei der Stiftungsarbeit sind immer mehrere Menschen beteiligt: Zum einen sind dies die Stifter, zum anderen der Vorstand, die Stiftungsgremien, die Geschäftsführung und ggf. ein Beirat. Je nach Zielen und anfallenden Aufgaben einer Stiftung werden weitere haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter zurate gezogen, so auch beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Dazu gehören Notare, Steuerberater, Gutachter sowie Experten für unterschiedliche Ressorts wie Immobilien, Fundraising, Bildung, Kultur, Forschung, Pädagogik, Sport, Gesundheit und Öffentlichkeitsarbeit.

In Bezug auf die Ausübung von verschiedenen Tätigkeiten widmen sich motivationspsychologische Untersuchungen immer wieder der Frage nach der Beziehung zwischen Flow-Erleben und Leistung bzw. Flow-Erleben und Expertise. Nicht immer muss eine hohe Kompetenz gegeben sein,

um Flow zu erleben. Ein Beispiel dafür sind manche PC-Spiele, bei denen sich bereits nach kurzer Zeit, mit der Automatisierung von Basiskompetenzen, der Flow-spezifische „glatte Handlungsverlauf“ einstellen kann. Bei komplexeren Tätigkeiten wie stiftungsbezogenen Aufgaben, die hohen Sachverstand und fundiertes Wissen und Können voraussetzen, ist eine hohe Expertise für gelungene Arbeits- und Gestaltungsprozesse und damit für das Erleben von Flow unabdingbar. Hierzu gehören Aufgaben der Geschäftsführung, bei denen das eigene Können und die eigene Erfahrung eingesetzt wird und eigene Einflussmöglichkeiten, gepaart mit direkten Rückmeldungen im Austausch mit Experten, erlebt werden. Insofern verwundert es nicht, dass Flow nicht nur von Stiftern, sondern auch von der Leitung, Stiftungsmitarbeitern und Destinatären erfahren werden kann.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Ausgestaltung von Stiftungen sowie der Mitarbeit und des Engagements:

- Übernahme von Verwaltungs- und sozialen Aufgaben innerhalb der (eigenen) Stiftung
- Ausloben von Preisen
- Fundraising
- (Mit-)Steuerung und Gestaltung operativer Projekte
- Tätigkeit als Jurorin/Juror während Wettbewerbtagen bei Bildungsstiftungen, die Stipendien vergeben
- beratende Tätigkeiten
- Mitarbeit bei ideellen Fördermaßnahmen wie Mentoring, Mitwirkung bei Bildungsangeboten für Stipendiaten bei Bildungsstiftungen (Bildungsprogramm)

Von Stiftern, die ihre Stiftung unter dem Dach des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds gegründet haben, wird der persönliche Kontakt zu Mitarbeitern und zu Stipendiaten als innerlich befriedigend erlebt. Es wird beschrieben, dass mit einer Stiftungsgründung zu Lebzeiten nicht nur eigene „Lücken im Lebenslauf“ geschlossen werden und Versäumtes nachgeholt wird, sondern auch, wie sinnstiftend und erfüllend es ist, zu sehen, was mit dem Geld passiert, sich mitfreuen

zu können, Dankbarkeit zu erfahren und sich als Stifter und Mensch in einer Stiftung gut aufgehoben zu wissen.

Im Umfeld von Stiftungen und Stiftungsarbeit gibt es viele Situationen und Aufgaben, in denen Menschen etwas gestalten und bewegen können und die Möglichkeit des Flow-Erlebens gegeben ist. Flow-Erleben hat nichts mit dem oft beschriebenen „schnellen Glück“ oder gar der Glücksforschung zu tun. Es tritt dann ein, wenn eine adäquate Passung zwischen Anforderung (Herausforderung) und Fähigkeit vorliegt, weder Angst noch Langeweile herrschen und der Mensch im Einklang mit seinem geistigen und sensorischen Potenzial ist. Nach dem Flow-Erleben stellen sich oft Gefühle von Zufriedenheit, Ausgeglichenheit und Wohlbefinden ein, die auch durch Stiften und bei der Stiftungsarbeit angestrebt werden. Indem effizient und nachhaltig mit den von Menschen eingebrachten monetären wie personellen Ressourcen umgegangen wird, können weitere Stifter und Engagierte gewonnen werden. —

Teile des vorliegenden Beitrags sind in dem Magazin „Stiftung & Sponsoring“ (3/2016) erschienen.

Dr. phil. Barbara Roth

ist Studienrätin an einem Gymnasium in Remscheid (Fächer: Musik, Deutsch und Projektarbeit nach Montessori). 2006 bis 2008 war sie Stipendiatin beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds, ist dort seit 2009 Seminarleiterin, seit 2011 stellvertretende Vorsitzende des Vereins der Freunde und Förderer des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds „Bildung fördern e.V.“ sowie Jurorin bei Stipendiaauswahltagungen. Seit 2008 ist sie zudem Lehrbeauftragte an der Universität Siegen, Department Erziehungswissenschaft und Psychologie, und seit 2015 auch an der Universität zu Köln, Institut für Musikpädagogik.

Finanzen & Verwaltung



Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds in Zahlen

Eine Kurzzusammenfassung der wesentlichen Entwicklungen des Jahresergebnisses 2017

1. Grundbesitz und Immobilien

Im Berichtsjahr hat der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds insgesamt rund 738.000 Euro in die Sanierung und Wertsteigerung seiner Immobilien investiert. Die größten Projekte waren die Modernisierung der Wohnanlage in Bonn-Röttgen, die mittlerweile abgeschlossen ist, sowie maßgeblich die Sanierung des Wohngebäudes Vogelsanger Straße in Köln-Ehrenfeld. Dort wurden drei Bäder in den Wohnungen erneuert und eine umfassende energetische Sanierung der Fassade und der obersten Geschoss- und der Kellerdecke vorgenommen.

2. Wirtschaftliche Lage

2.1 Ertragslage

Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds schließt das Geschäftsjahr 2017 mit einem deutlichen Plus von rund 383.000 Euro ab. Dieser Betrag kommt durch den Überschuss in Höhe von 396.000 Euro beim Stiftungsfonds zustande, abzüglich eines leichten Minus von 13.000 Euro beim Gymnasialfonds. Der Überschuss wird als Gewinnvortrag in das Wirtschaftsjahr 2018 übertragen. So werden in den kommenden Jahren die Mittel, die uns für die Erfüllung der Stiftungszwecke zur Verfügung stehen, aufgestockt. Aus der Vermietung und Verpachtung von landwirtschaftlichem Grundbesitz, Immobilien und Erbbaurechten wurde ein Ergebnisbeitrag von 1,69 Millionen Euro erwirtschaftet. Das entspricht einer Steigerung um drei Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Dabei konnten die Immobilieneinnahmen um 42.000 Euro gesteigert werden. Das liegt zum einen an den guten Mieten in der Region, zum anderen an der hohen Auslastung unserer Immobilien. Hier profitiert der Fonds vom allge-

mein robusten Kölner Immobilienmarkt. Bei den Finanzanlagen liegt der Ergebnisbeitrag mit 1,77 Millionen Euro noch einmal um mehr als 220.000 Euro über dem von 2016. Vom Ergebnis aus der Vermögensverwaltung entfallen 2,59 Millionen Euro auf den Stiftungsfonds und 873.000 Euro auf den Gymnasialfonds. Die ordentlichen Erträge aus Dividenden und Zinsen betragen für das Geschäftsjahr 2017 insgesamt rund 1,56 Millionen Euro und lagen damit – trotz des sehr erfreulichen Gesamtergebnisses – um 300.000 Euro unter dem Wert von 2016. Während die Dividenden 2017 um fast 88.000 Euro höher ausfielen als 2016, sanken die Anleiherträge deutlich. Gezielte Umschichtungen und Verkäufe von Finanzanlagen führten derweil zu Umschichtungsgewinnen in Höhe von 534.000 Euro. Unter gleichzeitiger Berücksichtigung von Abschreibungen und Wertberichtigungen beträgt das Ergebnis der Vermögensverwaltung insgesamt 261.000 Euro mehr als im Vorjahr – und das, obwohl 2016 bereits ein sehr gutes Jahr gewesen ist.

2.2 Mittelverwendung

Die Aufwendungen für die Bildungsförderung lagen im Jahr 2017 bei rund 2,54 Millionen Euro. Davon entfielen etwa 648.000 Euro auf den Gymnasialfonds sowie rund 1,89 Millionen Euro auf den Stiftungsfonds. Dieser Betrag ist damit 180.000 Euro höher als im Vorjahr.

2.3 Drittmittel Einnahmen

Im Berichtsjahr wurden Spenden in Höhe von 44.000 Euro eingenommen. Die Drittmittel von Projektpartnern betragen 134.000 Euro und die Teilnahmegebühren an Bildungsveranstaltungen 6.000 Euro.

2.4 Vermögenslage

Das Eigenkapital des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds betrug zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 rund 72 Millionen Euro und somit 91,5 Prozent der Bilanzsumme. Im Verhältnis zum Vorjahr bedeutet das einen Anstieg um rund 3,4 Millionen Euro bzw. fünf Prozent. Die Stiftung verfügt damit über eine sehr hohe Ausstattung mit Eigenkapital. Dass die Eigenkapitalquote erneut verbessert werden konnte, liegt vor allem an Zustiftungen und Umschichtungsgewinnen bei den Finanzanlagen. Beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds werden Grundstücke zudem – ungeachtet der tatsächlichen Anschaffungskosten – mit 1 Euro/m² bewertet. Dadurch existieren nicht unerhebliche stille Reserven in der Bilanz.

3. Neue Stiftungsfonds

Durch notarielle Beurkundungen konnten 2017 zwei neue Stiftungsfonds in das Vermögen eingestellt werden: die HAGI Stiftung und die Marfan Stiftung Michael Leinert. Die beiden Stiftungen erhöhen das Kapital des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds um insgesamt 550.000 Euro. Die Mittelzuflüsse lagen 2017 insgesamt bei 2,9 Millionen Euro. Der Grund sind Zustiftungen aus den Jahren 2015 und 2016, deren Mittelzuflüsse 2017 realisiert wurden. Durch Zustiftungen und Spenden wurde außerdem das Kapital der Stiftungsfonds Bänfer, Klauth, Grave und Chancen stiften um insgesamt 139.000 Euro aufgestockt.

Blick in die Bilanz

2017 war ein äußerst erfolgreiches Geschäftsjahr für den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Einige Zahlen wurden in den folgenden Tabellen aufbereitet und kommentiert.

AKTIVSEITE	31.12.2017		31.12.2016		Veränderung in € 1.000
	in € 1.000	%	in € 1.000	%	
Langfristiges Vermögen					
Immaterielle Vermögensgegenstände	359		393		-34
Sachanlagen	38.995		38.760		+235
Finanzanlagen	38.875		35.088		+3.787
Zwischensumme	78.229	99,4	74.241	98,2	+3.988
Kurzfristiges Vermögen					
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	0		0		0
Forderungen auf Lieferungen u. Leistungen	29		7		+22
Sonstige Vermögensgegenstände	340		344		-4
Geldmittel	140		1.002		-862
Zwischensumme	509	0,6	1.353	1,8	-844
Summe	78.738	100	75.594	100	+3.144

2017 wurde der Wert unserer Immobilien durch umfangreiche Sanierungen gesteigert und durch entsprechende Zuschreibungen in das Sachanlagevermögen erhöht. Die **Finanzanlagen** sind durch weitere Anlageinvestitionen von 35.088 Millionen auf 38.874 Millionen Euro gestiegen.

PASSIVSEITE	31.12.2017		31.12.2016		Veränderung in € 1.000
	in € 1.000	%	in € 1.000	%	
Langfristiges Kapital					
Eigenkapital	72.031		68.632		+3.399
Pensions- u. Gehaltsrückstellungen	103		85		+18
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	43		44		-1
Lombardkredit	6.193		6.589		-396
	6.236		6.633		-397
Zwischensumme	78.370	99,5	75.350	99,7	+3.020
Kurzfristiges Kapital					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	126		134		-8
Sonstige Verbindlichkeiten	221		75		+146
Rechnungsabgrenzungsposten	21		35		-14
Zwischensumme	368	0,5	244	0,3	+124
Summe	78.738	100	75.594	100	+3.144

Die ohnehin schon sehr hohe **Eigenkapitalquote** des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds konnte 2017 noch einmal gesteigert werden. Der Grund sind zum einen nicht ausgeschüttete Umschichtungsgewinne bei den Finanzanlagen, zum anderen die Aufstockung des Stiftungskapitals.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2017

differenziert nach Sparten und Fonds

	Gesamt 2017	Davon Gymnasial- fonds	Davon Stiftungs- fonds	Gesamt Vorjahr 2016	Differenz
	TE	TE	TE	TE	
VERMÖGENSVERWALTUNG					
Erträge					
Mieterträge	2.249	294	1.955	2.207	42
Pachterträge	749	277	472	778	-29
Erbbauzinsen	231	29	202	227	4
Sonstige Erträge Immobilien	0	0	0	5	-5
Erträge aus Finanzanlagen	3.406	643	2.763	3.174	232
Sonstige Erträge Vermögensverwaltung	0	0	0	0	0
Erträge Vermögensverwaltung	6.635	1.243	5.392	6.391	244
Aufwendungen					
Personalaufwendungen	246	81	165	231	15
Abschreibungen Sachanlagen	527	82	445	516	11
Aufwendungen für Grundbesitz	832	151	681	881	-49
Hypothekenzinsen	2	0	2	2	0
Abschreibungen/Verluste auf Finanzanlagen	1.244	1	1.243	1.272	-28
Aufwendungen für Vermögensverwaltung Finanzanlagen	206	53	153	172	34
Zinsaufwand	109	0	109	108	1
Sonstige Aufwendungen Vermögensverwaltung	4	2	2	5	-1
Aufwendungen Vermögensverwaltung	3.170	370	2.800	3.187	-17
Teilergebnis Vermögensverwaltung	3.465	873	2.592	3.204	261
GESCHÄFTSFÜHRUNG, VERWALTUNG					
Erträge					
Sonstige Erträge der Verwaltung	16	5	11	1	15
Aufwendungen					
Personalaufwendungen	288	95	193	288	0
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände u. Sachanlagen	92	30	62	95	-3
Sonstige Aufwendungen	364	121	243	350	14
Aufwendungen Geschäftsführung, Verwaltung	744	246	498	733	11
Teilergebnis Geschäftsführung, Verwaltung	-728	-241	-487	-732	4
BILDUNGSFÖRDERUNG					
Erträge					
Drittmittel Projektpartner	134	0	134	122	12
Erhaltene Geldspenden	44	2	42	55	-11
Teilnahmegebühr Veranstaltungen	6	1	5	6	0
Erträge Bildungsförderung	184	3	181	183	1
Aufwendungen					
Schulförderung	75	75	0	34	41
Stipendienzahlungen	1.045	0	1.045	1.008	37
Zuwendungen an Dritte	84	1	83	75	9
Projektförderung	402	184	218	384	18
Landeshaushalt	256	256	0	256	0
Preisverleihungen	11	0	11	6	5
Sonstige Förderungen/Honorare für Referenten u. Dozenten	53	2	51	47	6
Sonstige Förderungen/Sachaufwendungen	28	2	26	34	-6
Personalaufwendungen	519	119	400	442	77
Sachaufwendungen	63	9	54	67	-4
Sonstige Aufwendungen	3	1	2	4	-1
Aufwendungen Bildungsförderung	2.539	649	1.890	2.357	182
Teilergebnis Bildungsförderung	-2.355	-646	-1.709	-2.174	-181
Jahresergebnis	382	-14	396	298	84

Die Erträge aus Vermietungen sind im Jahr 2017 noch einmal deutlich gestiegen, um rund 42.000 Euro. Sie lagen bei 2.248 Millionen Euro (2016: 2.207 Millionen Euro). Der Grund sind die gute Entwicklung der Mieten in der Region Köln sowie die hohe Auslastung unserer Objekte.

Die Erträge aus Finanzanlagen liegen abermals höher als im bereits sehr guten Vorjahr. Sie stiegen von 3.174 Millionen Euro auf jetzt 3.406 Millionen Euro: ein Erfolg des „Aktiven Vermögensmanagements“ des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds.

Die Aufwendungen für die Bildungsförderung lagen 2017 im Vergleich zum Vorjahr deutlich höher. Insgesamt wurden 180.000 Euro zusätzlich ausgegeben, weil es mehr Projekte und Stipendien zu finanzieren gab. Die Aufwendungen lagen 2017 bei 2.538 Millionen Euro (2016: 2.357 Millionen Euro).

„Wir sehen Mieter und Pächter als unsere Partner an.“



Joachim Klose, Leiter Immobilien

Joachim Klose leitet seit fast 15 Jahren die Immobilienverwaltung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Angesichts des aktuellen Immobilienbooms rät er zu Gelassenheit. Seine Strategie: den Wert der Immobilien langfristig erhalten und steigern – und die erwirtschafteten Mieterträge nachhaltig in den Dienst der guten Sache stellen.

Herr Klose, Sie verwalten die Immobilien und Liegenschaften des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds – und sind damit für die Wertentwicklung des bei Weitem größten Teils des Stiftungsvermögens verantwortlich. Der Immobilienmarkt in der Kölner Region war im Jahr 2017 wieder stark vom anhaltenden Immobilienboom geprägt.

Wie hat das Ihre Arbeit beeinflusst?

Klose: Wir gehen mit den aktuellen Preisausschlägen am Immobilienmarkt generell sehr gelassen um. Natürlich könnte man hingehen und in so einer Marktsituation sagen: Wir holen jetzt das Maximum raus, erhöhen die Mieten sprunghaft und verkaufen Objekte, um kurzfristig hohe Gewinne zu realisieren. Aber das würde auf lange Sicht nicht den Zielen des Gymnasial- und Stiftungsfonds dienen. Und entspricht daher nicht unserer Strategie.

Wie sieht diese Strategie aus?

Klose: Selbstverständlich prüfen wir unseren Immobilienbestand kontinuierlich auf Effektivität und Rentabilität. Wir wollen – und müssen – aber nicht diejenigen mit den höchsten Mieten am Standort sein. Unser Ziel ist es vielmehr, dauerhaft sichere Mieten zu erzielen und die Renditen

nachhaltig und kontinuierlich zu steigern. Das heißt für uns: Wir pflegen unsere Mietverhältnisse intensiv, wollen unsere Mieter langfristig halten. Und wir investieren kontinuierlich in Sanierung und Modernisierung unserer 13 Immobilieneinheiten, um Gebäude und Liegenschaften zukunftsfähig aufzustellen, ihren Wert nachhaltig zu steigern. Das ist uns auch in diesem Jahr wieder gelungen: In 2017 konnten wir den Wert unserer Immobilien deutlich erhöhen und die Mieterträge um rund 41.000 Euro steigern. Zukäufe neuer Objekte sind hingegen in der aktuellen Marktsituation sicherlich nicht sinnvoll.

In welche Projekte haben Sie im Geschäftsjahr 2017 konkret investiert?

Klose: Wir haben im Jahr 2017, wie auch schon in den Vorjahren, weiter die Sanierung und Modernisierung unseres Bestandes vorangetrieben. Konkret haben wir vor allem unsere Immobilie in der Vogelsanger Straße in Köln-Ehrenfeld energetisch und technisch saniert.

Was haben Sie sich für das Jahr 2018 vorgenommen?

Klose: Wir werden auch dieses Jahr wieder sehr eng und partnerschaftlich mit Mietern und Pächtern zusammenarbeiten,

um unsere Objekte weiterzuentwickeln. Zum Beispiel haben wir derzeit recht viel Bewegung bei den Grundstücken, für die wir seit den 1960er und 1970er Jahren Erbbaurechte vergeben haben – denn in diesen Objekten findet derzeit ein Generationswandel statt. Gemeinsam mit den Familien arbeiten wir daran, zukunftsfähige Lösungen zu finden und die Verträge für alle Seiten gewinnbringend neu zu gestalten.

Bei den landwirtschaftlichen Höfen und Ländereien tut sich derzeit auch einiges, richtig?

Klose: Ja, das stimmt. Ein wichtiges Projekt, das wir im Jahr 2017 angestoßen haben und das uns in den kommenden Jahren intensiv beschäftigen wird, betrifft unseren Grundbesitz bei Bornheim: Einer unserer Pächter hat aus Altersgründen die Bewirtschaftung der Hofstelle beendet. Diese war schon seit Jahren für die Landwirtschaft nicht mehr nutzbar. Das liegt einerseits an der innerörtlichen Lage und andererseits an der Gebäudestruktur.

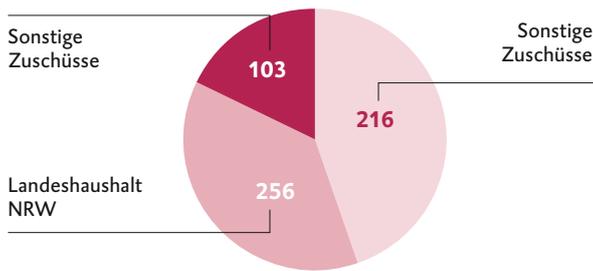
Was wird mit diesem Objekt nun geschehen?

Klose: Wir planen die teilweise unter Denkmalschutz stehende Hofanlage einer wohnwirtschaftlichen Nutzung zuzuführen. Das heißt, wir werden sie zu Wohngebäuden umbauen. Ebenfalls im Raum Bornheim planen wir die Errichtung einer neuen Hofstelle, um dem Pächter die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen des Klosterhofes und der zusätzlich zugeordneten Stückländereien dauerhaft wirtschaftlich zu ermöglichen. Wir sehen Mieter und Pächter als unsere Partner an – und werden auch 2018 einige anspruchsvolle und spannende Projekte umsetzen.

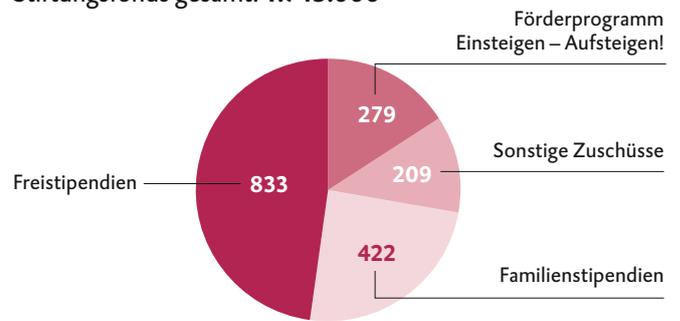
Wissenswertes Daten & Fakten aus dem Stiftungsfonds

Direkte Mittelverwendung gem. Satzung insgesamt: 2.317.000

Gymnasialfonds gesamt: 575.000



Stiftungsfonds gesamt: 1.743.000



Verteilung des Stiftungsvermögens nach Verkehrswerten

Gymnasialfonds gesamt:
33% € 82.967.000

Stiftungsfonds gesamt:
67% € 166.082.000



14%
Finanzanlagen

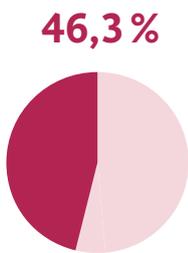


37%
Immobilien-
Erbbaurechte inkl.
des Grundbesitzes

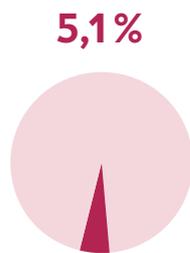


49%
Landwirtschaftlicher
Grundbesitz inkl.
Liegenschaften

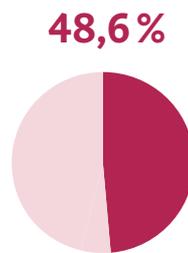
Ergebnisbeiträge: € 3.464.000



Ergebnisbeiträge
aus Vermietung u.
Verpachtung



Zuwendungen zur
Finanzierung laufender
Aufwendungen u. Spenden



Erträge aus Finanzanlagen,
Zinsen u. ähnliche
Ergebnisbeiträge

Mitarbeiter Stiftungsfonds



18 Mitarbeiter

Geschäftsführung: 2 (1 Mann, 1 Frau)
Bildungsförderung: 8 (3 Männer, 5 Frauen)
Immobilienverwaltung: 4 (2 Männer, 2 Frauen)
Administration: 3 (1 Mann, 2 Frauen)
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: 1 (Frau)

Aufwendungen: € 6.453.000



Umgang mit Anlagerichtlinien

Rendite und Moral

Viele Stiftungen stehen derzeit vor der Frage, ob ihre Anlagerichtlinien noch zeitgemäß sind. Dabei geht es um mehr als nur die Risikostruktur und Rendite von Anlagen im Niedrigzinsumfeld.

Stiftungsmanager müssen auch entscheiden, ob eine Anlage nachhaltig, ethisch und mit dem Stiftungszweck vereinbar ist.

Wussten Sie, dass der berühmte und umstrittene britische Ökonom und Geldtheoretiker John Maynard Keynes in den 1920er Jahren einen Stiftungsfonds führte? Tatsächlich war Keynes rund ein Vierteljahrhundert lang für das Management der Stiftungsgelder seiner akademischen Heimatinstitution verantwortlich, des King's College der Cambridge Universität. Und, so viel sei an dieser Stelle bereits verraten: Auch als Stiftungsmanager waren Keynes' Ideen und Strategien nicht ganz unumstritten.

Zu dieser Zeit gaben die Stiftungsstatuten des King's College nämlich vor, dass ausschließlich in Obligationen und Immobilien investiert werden durfte. Keynes gelang es, den Stiftungsrat zu überzeugen, ihm für einen Teil des Vermögens mehr Freiheiten bei der Anlagestrategie einzuräumen. Er investierte – damals ein Skandal – in Aktien. Während die vorherrschende Meinung war, am Aktienmarkt ginge es nur um Spekulation und unseriöses Zocken, argumentierte Keynes: Mit Aktien kaufe man einen Anteil an einem Unternehmen und somit einen realen und langfristig ausgerichteten Wert. Er zockte nicht, sondern investierte langfristig in ausgewählte Aktien weniger Unternehmen, die er vorher sorgfältig analysierte. Der Erfolg gab seiner Anlagestrategie recht. Über 25 Jahre erzielte er mit seinen Aktieninvestments im Schnitt 16 Prozent Rendite. Der Teil des Stiftungsportfolios, der nach den restriktiven alten Anlageregeln fortgeführt wurde, kam auf durchschnittlich sechs Prozent Anlagerendite.

Wie damals Keynes stehen auch heute viele Manager von Stiftungsvermögen vor der Frage, ob sie althergebrachte Anlage-

richtlinien an veränderte Marktbedingungen anpassen müssen, um das Vermögen langfristig zu erhalten und zu mehren. Und bis heute drehen sich hitzige Debatten um die Rolle von Investments am Aktienmarkt. Wie damals gilt auch heute: Die Antwort, ob Aktien für Stiftungen taugen, ist komplizierter als ein einfaches Ja oder Nein.

Selbst die staatliche Stiftungsaufsicht, von der Stiftungen überwacht werden, steht heute auf dem Standpunkt, dass Anlageentscheidungen nach dem Grundsatz des ordentlichen Kaufmanns getroffen werden müssen. Das heißt, dass Risiko und Ertrag in einem vernünftigen Verhältnis zueinander stehen sollen. Damit ist es amtlich: Eine ordentliche Rendite anzustreben ist nichts Ehrenrühiges, auch nicht für eine Stiftung. Für sie aber gilt auch: Gesundes, nachhaltiges, ethisches Wirtschaften ist wichtiger als mögliche schnelle Renditen.

Wie lässt sich entscheiden, ob eine Anlage wirklich nachhaltig, ethisch und mit dem Stiftungszweck vereinbar ist oder nicht? Diese Frage ist nicht immer einfach zu beantworten. Ist etwa die Investition in einen DAX-Konzern wie Siemens, in die Deutsche Bahn, Bayer oder DHL ethisch und ökologisch korrekt? Oder dürfen diese Konzerne, zum Beispiel wegen ihrer direkten oder indirekten Rolle bei Rüstungsgeschäften, grundsätzlich nicht in das Portfolio einer Stiftung aufgenommen werden, die sich Nachhaltigkeitskriterien verpflichtet sieht?

„Immer wieder jede einzelne Finanzanlage auf den Prüfstand stellen.“

Jede Stiftung wird bei Investitionen am Aktienmarkt ihre eigenen Toleranzgrenzen ziehen müssen. Wir sollten es halten wie Keynes: Bei jedem einzelnen Investment ganz genau hinschauen, ob es nachhaltig Erfolg verspricht und zu uns passt. Und wir müssen unsere ethischen Grenzen und Entscheidungskriterien transparent in zeitgemäßen Anlagerichtlinien festhalten, die immer wieder auf den Prüfstand gehören.



Geschäftsführer Thomas Erdle

„Impact Investing ist kein Selbstläufer.“

Thomas Erdle, Geschäftsführer des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds, über moderne Anlagerichtlinien und die Tücken des Impact Investing

Herr Erdle, der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds hält sich bei Investitionen an klare Anlagerichtlinien, die bestimmen, wie das Vermögen investiert werden darf. Warum ist es wichtig, diese Richtlinien immer wieder zu überprüfen und anzupassen?

Erdle: Eine Stiftung ist für die Ewigkeit gemacht. Es muss uns dauerhaft gelingen, angemessene Erträge zu erwirtschaften, um den Stiftungszweck zu erfüllen. Mit Anlagerichtlinien beschränken wir bewusst unseren Handlungsspielraum bei der Vermögensanlage auf solche Anlagen, die zu den Werten und Zielen des Stiftungsfonds passen. Die Instrumente, die uns bei der Vermögensanlage zur Verfügung stehen, verändern sich aber, ebenso wie die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, unter denen wir sie einsetzen. Wir müssen daher immer wieder überprüfen, ob unsere Richtlinien im aktuellen Umfeld noch unseren Zielen dienen.

Ist der aktuelle Trend zum sogenannten Impact Investing ein solcher Anlass, die Richtlinien zu überdenken?

Die Idee scheint ja bestechend, vor allem im Niedrigzinsumfeld: Kapital wird direkt in soziale oder ökologische Projekte und Unternehmen investiert – statt erst den Umweg über den Kapitalmarkt zu nehmen.

Erdle: Über diese Art der Investition denken wir tatsächlich schon seit einer Weile intensiv nach. Wir könnten uns zum Beispiel vorstellen, in eine eigene Akademie zu investieren. Allerdings sind solche Mission-Investments in der Umsetzung sehr viel anspruchsvoller und aufwendiger, als es auf den ersten Blick scheint. Impact Investing ist kein Selbstläufer, auch wenn es manchmal so dargestellt wird. Schließlich gelten alle Anforderungen an eine klassische Vermögensanlage auch bei diesen Investments – ergänzt um eine zusätzliche direkte soziale Rendite. Man gerät dabei schnell in Zielkonflikte.

Können Sie das genauer erklären?

Erdle: Nehmen wir einmal an, wir würden hier in Köln in ein Studentenwohnheim investieren. Das würde die Bildung junger Menschen fördern und die Wohnungsnot in Köln lindern. Schön. Aber was passiert, wenn diese Immobilie ein defizitäres Zuschussgeschäft wird – etwa, weil wir unseren Stipendiaten dort kostenlos oder besonders günstig Wohnraum zur Verfügung stellen? Müssen wir dann Gelder aus anderen Projekten abziehen? Oder an anderer Stelle höhere Renditen erwirtschaften, um den Verlust auszugleichen? Oder sollen die Stipendiaten aus ihren Zuwendungen eine hohe Miete in einem solchen Wohnheim bezahlen? Das sind ganz praktische Fragen. Hinzu kommen regulatorische Risiken.

Welche Risiken sind das?

Erdle: Wir stellen immer wieder fest: Die Debatte über Impact Investing ist stark von den angelsächsischen Ländern geprägt. Die Anlagestrategien, Methoden und Modelle, die dort zum Einsatz kommen, lassen sich aber nicht ohne Weiteres an die deutschen Marktbedingungen anpassen. Die deutsche Gesetzeslage ist heute einfach noch nicht darauf ausgerichtet, dass Stiftungen Anlage und Wirkung vermischen – trotz erster Reformen. Zudem ist es nicht einfach, soziale Renditen mess- und vergleichbar zu machen.

Beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds wird es in naher Zukunft also keine Impact Investments geben?

Erdle: Wir werden vor einem solchen Schritt in jedem Fall die Chancen und Risiken sehr genau abwägen. Zum Glück haben wir ja keinen Handlungsdruck: Wir wirtschaften mit unserem bisherigen Modell sehr erfolgreich und weitestgehend unbeeindruckt von der anhaltenden Niedrigzinsphase. Impact Investing wird für uns daher in Zukunft bestenfalls eine sinnvolle Ergänzung unseres bisherigen Portfolios sein – aber nur dann, wenn wir ein sicheres und sinnvolles Projekt finden, das zu uns passt.

Interview mit dem Verwaltungsratsvorsitzenden Reinhard Elzer

„Es ist beeindruckend, zu sehen, wie viel unsere Stifter bewegen.“

Reinhard Elzer ist Vorsitzender des Verwaltungsrates des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Im Interview erklärt er, worauf der Verwaltungsrat bei der Aufnahme neuer Stiftungen achtet.



Verwaltungsratsvorsitzender Reinhard Elzer

Herr Elzer, auch im Jahr 2017 sind wieder zwei neue Stiftungen unter dem Dach des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds (KGS) gegründet worden. Die HAGI Stiftung und die Marfan Stiftung Michael Leinert werden gemäß unserer Satzung in die Bildung investieren – dabei aber inhaltlich sehr unterschiedliche Schwerpunkte setzen.

Wie entscheidet der Verwaltungsrat eigentlich, ob ein Stifter und seine Ziele zum KGS passen?

Elzer: Wir finden es zunächst einmal großartig, dass die Stiftungsbereitschaft derzeit so groß ist – und dass dabei die Themen, Ziele und Werte des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds auf so großes Interesse stoßen. Wir stellen fest, dass sich seit rund 15 Jahren immer mehr Menschen ganz bewusst mit der Frage auseinandersetzen, wie sie ihr Vermö-

gen sinnstiftend einsetzen und bewahren können. Als Verwaltungsrat prüfen wir, ob die Vorstellungen und Wünsche dieser Menschen mit den Zielen des Stiftungsfonds übereinstimmen.

Was heißt das ganz konkret?

Elzer: Kurz gesagt prüfen wir: Steht die Förderung junger Menschen im Rahmen ihrer Bildung im Fokus der geplanten Stiftungsgründung? Sind die Stifter bereit, sich mit unseren satzungsmäßigen Zielen zu identifizieren? Können und wollen sie sich an unsere Vergaberichtlinien bei der Auswahl von Stipendiaten halten? Wenn diese Kriterien erfüllt sind, lassen sich, geleitet von den Wünschen der Stifter, sehr individuelle Lösungen finden, wie die Stiftung konkret ausgestaltet wird – inhaltlich wie auch formal.

Welche Gestaltungsmöglichkeiten gibt es?

Elzer: Die inhaltlichen Schwerpunkte der inzwischen 297 Stiftungen unter dem Dach des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds sind so unterschiedlich wie die Stifterpersönlichkeiten, die dahinterstehen: Mal geht es, wie bei der Marfan Stiftung, sehr speziell um die Bildungsförderung von Menschen mit einer bestimmten Krankheit. Oder es geht, wie bei der HAGI Stiftung, ganz generell um die Förderung von Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern an deutschen Hochschulen. Mal unterstützen Stifter Schüler mit sozialen Schwierigkeiten, mal soll die Stiftung Nachkommen

der eigenen Familie bei ihrer Bildung unter Einbeziehung von Bedürftigkeitskriterien unter die Arme greifen. Einige Stiftungen fördern gezielt Einzelpersonen, entwickeln eigene Förderprogramme – oder die Stifter unterstützen Studierende in bestehenden Förderprojekten von Universitäten und anderen Institutionen. Wesentlich ist und bleibt: Im Mittelpunkt muss immer der junge Mensch stehen und die Förderung seiner Bildung. Stifter haben beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds einen großen Gestaltungsspielraum. Als Verwaltungsrat unterstützen wir dies.

Was ist der gemeinsame Nenner bei diesen vielfältigen Programmen und Ansätzen?

Elzer: Es ist immer wieder beeindruckend, zu sehen, wie viel all diese Stifter mit ihren individuellen Ideen und Zielen bewirken können, indem sie ihre Kräfte unter dem Dach des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds bündeln. Der große Vorteil für jeden einzelnen Stifter ist dabei: Der Stiftungsfonds kümmert sich effizient und professionell um die Verwaltung des Vermögens, erhält und mehrt es, kennt die steuerlichen und rechtlichen Besonderheiten. Und er organisiert und steuert die Umsetzung all dieser Förderprojekte und Bildungsprogramme mit viel Fingerspitzengefühl und Erfahrung. So können Stifter sicher sein, dass sie mit ihrem Vermögen und Erbe die Zukunft junger Menschen auf lange Sicht positiv mitgestalten.

Wichtige Entscheidungen des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist gesetzlicher Vertreter und beschlussfassendes Organ des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. 2017 wurden folgende wichtige Entscheidungen getroffen:

Verwaltungsratssitzung 5. Mai 2017

– Der Wirtschaftsbericht 2016 wird differenziert zwischen Bilanz nach Fonds und Gewinn- und Verlustrechnung vorgestellt. Dieser stellt eine positive Deckungssituation und Liquiditätslage dar. Die Finanzanlagen werden weiter nach dem „gemilderten Niederstwertprinzip“ bewertet. Der Verwaltungsrat stellt einstimmig die Jahresrechnung für das Wirtschaftsjahr 2016 fest.

– Herr Elzer berichtet aus dem Anlageausschuss und stellt den aktuellen Depotstand der Finanzanlagen des Gymnasial- und des Stiftungsfonds vor. Die bisherige solide und erfolgreiche Anlagestrategie auf Basis der Anlagerichtlinien wird weiter fortgeführt.

– Herr Klose erläutert die Gründe für den Ankauf bzw. Flächentausch in der Stücklandlage Merten-Rösberg. Die Arrondierung soll der besseren zukünftigen Bewirtschaftung und der Errichtung einer neuen Hofstelle in der Ortsrandlage dienen.

– Aus den Familienstiftungen werden Stipendien in Höhe von 44.000 Euro vergeben. Freistipendien werden an folgende Zielgruppen vergeben: 10.000 Euro an Schüler, 6.000 Euro an Priesteramtskandidaten des Erzbistums Köln, 281.000 Euro an Studierende, 31.000 Euro an Promovierende sowie 67.000 Euro an Stipendiaten in Förderprojekten.

– Zur Förderung von Schulen, weiteren Bildungseinrichtungen und Institutionen werden aus dem Gymnasialfonds 86.000 Euro und aus dem Stiftungsfonds Zuschüsse in Höhe von 60.000 Euro gewährt.

– Aus dem Gymnasialfonds gehen 34.000 Euro an das Wallraf-Richartz-Museum.

Verwaltungsratssitzung 24. November 2017

– Der Verwaltungsrat beschließt den Wirtschaftsplan 2018 zur Genehmigung bei der Aufsichtsbehörde: Die auszuschüttenden Projektfördermittel des Stiftungsfonds werden um 60.000 Euro zulasten des Gymnasialfonds reduziert, Freistipendien um den gleichen Betrag aufgestockt. Die dadurch bedingte höhere Ausschüttungsverpflichtung des Gymnasialfonds soll aus dem hohen Mittelvortrag der Vorjahre gedeckt werden.

– Herr Erdle stellt den aktuellen Depotbestand für den Gymnasial- und für den Stiftungsfonds vor: Es gibt eine relative Differenz zwischen den beiden Fonds bedingt durch die Abschreibungen der Vorjahre beim Gymnasialfonds und die aktiven Umschichtungen beim Stiftungsfonds.

– Herr Klose berichtet über den landwirtschaftlichen Betrieb des Klosterhofs (Gymnasialfonds) mit seiner historischen Hofstelle und den zugeordneten landwirtschaftlichen Flächen in Bornheim-Walberberg. Der Pächter ist altersbedingt zum November 2017 aus dem Pachtverhältnis ausgeschieden. Die problematische Architektur und Lage im Wohngebiet lässt die Nutzung der Hofstelle für landwirtschaftliche Zwecke in der Zukunft nicht mehr zu. Nach Zusammenlegung der Flächen des Klosterhofs und Stückländereien ist eine nachhaltige Existenzfähigkeit des landwirtschaftlichen Betriebs für den Nachfolgebäuer wieder gegeben. Für den künftigen Betrieb ist eine entwicklungsfähige Hofstelle mit einer multifunktionalen Halle und einem Pächterwohnhaus mit Altpächterwohnanteil erforderlich. Flurstücke in Randra-

ge des Ortes Rösberg wurden ausgemacht. Investitionsvolumen circa eine Million Euro. Die Amortisation der Investition ist über Pächterhöhung langfristig zu erwarten. Der Verwaltungsrat beschließt, die vorgestellten Planungen zum Neubau einer Hofstelle für den Klosterhof, beginnend im Jahr 2018, umzusetzen und die historischen Gebäude zu Wohnungen umzubauen.

– Georgia und Helmut Friedrich-Stiftungspreis: Dem Antrag der Stifterin Georgia Friedrich um Änderung der Stiftungssatzung dahin gehend, dass zukünftig die Psychologische Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn alleiniger Kooperationspartner sein soll, wird stattgegeben.

– Beschlossen wird die Vergabe von Familienstipendien in Höhe von 79.000 Euro. Freistipendien werden wie folgt vergeben: 77.000 Euro an Schüler, an Priesteramtskandidaten des Erzbistums Köln 8.000 Euro, an Studierende 305.000 Euro, an Promovierende 9.000 Euro und an Stipendiaten in Förderprojekten 180.000 Euro.

– Zur Förderung von Schulen, weiteren Bildungseinrichtungen und Institutionen werden 98.000 Euro aus dem Gymnasialfonds und 45.000 Euro aus dem Stiftungsfonds genehmigt.

– Es tut uns sehr leid, die Bekanntgabe machen zu müssen, dass unsere Stifterin Frau Renate Wiese-Czyborra am 27. Oktober 2017 im Alter von 74 Jahren plötzlich verstorben ist. Mit Bestürzung haben wir erfahren, dass unser langjähriger Wirtschaftsprüfer Herr Friedrich Dickopp, Solidaris, nach einem schweren Fahrradunfall im Oktober 2017 nicht für die Jahresabschlussprüfung 2017 zur Verfügung steht. Anmerkung: Herr Dickopp ist am 26. Februar 2018 seinen Verletzungen erlegen. Er war der Stiftung über viele Jahre eng verbunden. Die beiden Verstorbenen werden uns sehr fehlen.

Umlaufverfahren 2017

– Verkauf der Liegenschaft Kalker Hauptstraße aus dem Stiftungsfonds

– Ankauf einer landwirtschaftlichen Parzelle (61.500 m²), Gemarkung Lechenich, Erftstadt für den Gymnasialfonds

– Annahme von Stiftungsneugründungen im Dezember 2017: Marfan Stiftung Michael Leinert und HAGI Stiftung

Mehr Geld für den guten Zweck

Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds vermehrt das ihm anvertraute Vermögen sicher und rentabel: durch aktives, umsichtiges Anlagemanagement und gezielte Wertumschichtungen. Das ist seine Kernaufgabe. Warum es darüber hinaus wichtig und richtig ist, gezielt um neue, zusätzliche Spenden und Stifter zu werben – also Fundraising zu betreiben.

Wer war Johannes Wesebeder? Womöglich wäre der Name des Mediziners heute längst vergessen, hätte er sich nicht Anfang des 15. Jahrhunderts dazu entschieden, mittellose Kölner Studierende mithilfe einer privaten Stiftung finanziell zu unterstützen. Vermutlich wäre aber auch diese erste, kleine Kölner Bildungsstiftung längst in Vergessenheit geraten und ihr Vermögen verloren, hätte Wesebeder mit seinem Engagement nicht zahlreiche Nachahmer inspiriert, die ähnliche Stiftungen gründeten – und hätten all diese Stiftungen in den turbulenten Zeiten der Napoleonischen Kriege nicht gemeinsam Zuflucht gefunden unter dem Dach des im Jahr 1800 eigens zu diesem Zweck gegründeten Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds.

Seither wächst das gemeinsam verwaltete Vermögen stetig – und damit wächst auch die Wirkkraft aller Stiftungen unter dem gemeinsamen Dach. Einzelne Stifter wie Johannes Wesebeder hätten sich zu ihrer Zeit wohl nicht erträumt, dass mit dem von ihnen gegründeten Kapitalstock noch heute junge Menschen gefördert werden, die durch Bildung neue Chancen und Perspektiven gewinnen.

Der Blick zurück lehrt uns: Wer Vermögen langfristig, über viele Generationen hinweg, erhalten, mehren und dem guten Zweck zuführen möchte, braucht dafür gleichgesinnte, engagierte Mitstreiter. Eine schlagkräftige Organisationsstruktur. Und eben auch: eine kritische Größe, um in Rahmenbedingungen bestehen zu können, die sich ständig verändern. Für Stiftungen wie den Kölner Gymnasial- und

„Mit dem stetig wachsenden Vermögen wächst die Wirkkraft aller Stiftungen.“

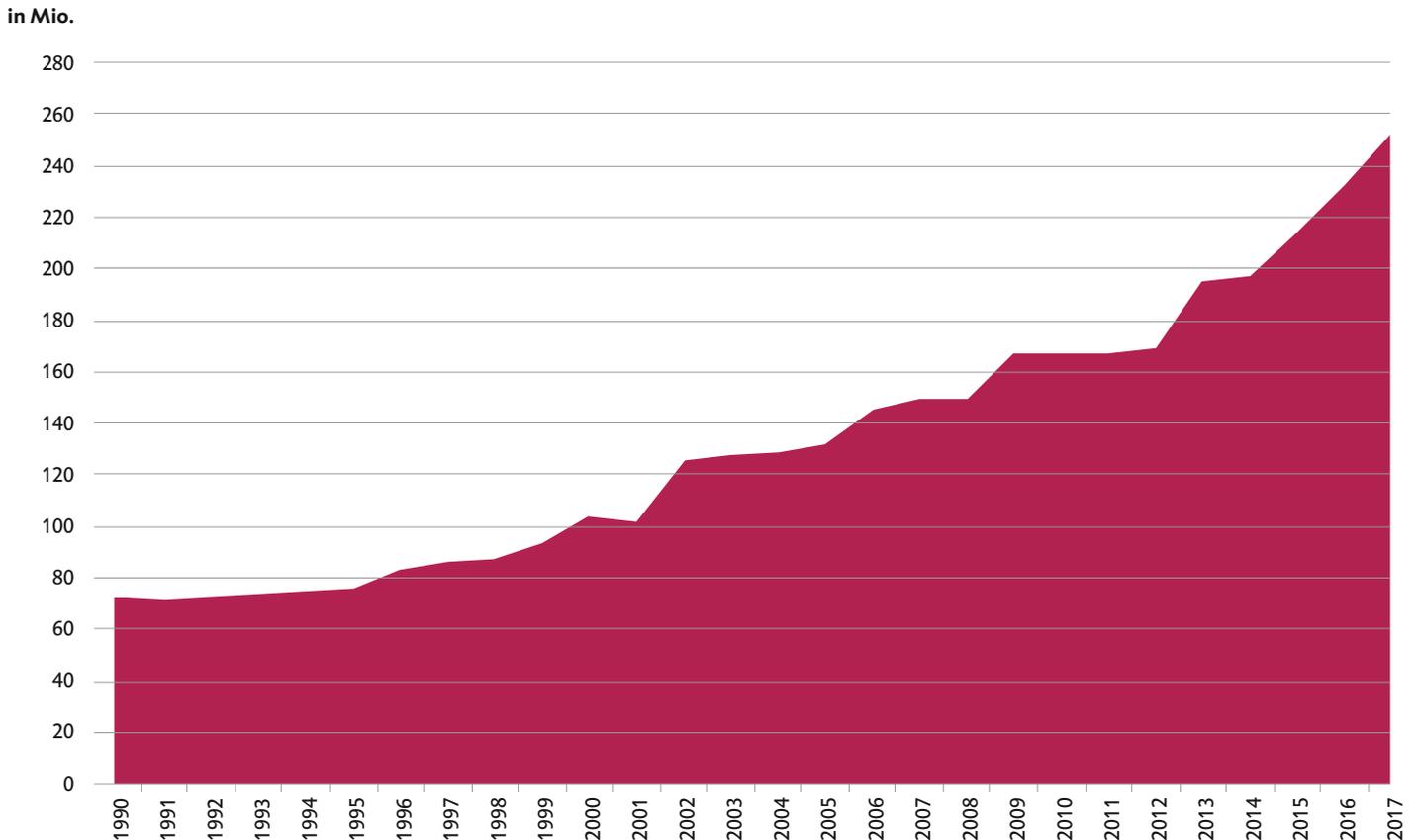
Stiftungsfonds sind Wachstum, eine Erhöhung des Kapitalstocks und das Einwerben neuer Spenden, das Gewinnen neuer Stifter für die gute Sache, daher richtige und wichtige Ziele. Es gilt, den nötigen Handlungsspielraum zu bewahren, um den Stiftungszweck erfüllen zu können.

Mehr als 20.000 Stiftungen gibt es derzeit in Deutschland. Jede einzelne muss eine Fundraisingstrategie finden, die zu ihren Motiven, Zielen und Werten passt. Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds ist hier in vieler Hinsicht ein Sonderfall und unterscheidet sich von anderen Stiftungen. Altes Schulvermögen auf der einen Seite, eine Dachorganisation für eine Vielzahl kleinerer Bildungsstiftungen auf der anderen Seite: Das ist eine bundesweit einzigartige Kombination. Wir sind überzeugt: Dieses historisch gewachsene Modell verbindet traditionelle Werte des Stiftungswezens ideal mit der Offenheit für zukunftsweisende neue Ideen und Modelle. Und es ermöglicht uns eine breit aufgestellte Fundraisingstrategie.

In unserem Stiftungsmodell haben wir gleich mehrere Möglichkeiten, das Vermögen und damit den Einfluss des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds und seiner Stifter zu mehren. Wir sehen alle Mitarbeiter in der Pflicht, das Fundraising zu unterstützen: Personal- und Erbschaftsmarketing, Öffentlichkeitsarbeit, Stifterbetreuung, Alumni-Arbeit, Förderverein, Testamentsabwicklung, Bewertung von Stiftungskapital, operatives Controlling, Rechnungswesen, strategisches Controlling – all diese Tätigkeiten unserer Mitarbeiter zahlen auf das gemeinsame Ziel ein, zusätzliche Mittel für unsere Bildungsprojekte zu generieren, den Kapitalstock zu erhöhen und den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds als Ganzes zu stärken.

Wir generieren Wachstum und neue Erträge dabei zunächst durch das aktive Management unserer Vermögenswerte: Kapital- und Immobilienerträge, Erbbauzinsen und Pachten sollen langfristig und nachhaltig steigen. Das ist unser wichtig-

Vermögensentwicklung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds bis 2017 in Verkehrswerten



tes Ziel und unsere Kernaufgabe, die wir auch im Jahr 2017 wieder sehr erfolgreich umgesetzt haben.

Gleichzeitig arbeiten wir auch daran, über den Förderverein des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds Spenden für unsere Förderprojekte, für Bildungsprogramme an Hochschulen und Schulen zu erhalten. All diese Spendengelder werden direkt für die jeweiligen Programme eingesetzt – kein Cent der Spenden fließt in die allgemeine Administration des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Auf diesem Weg ermöglichen wir es Spendern, auch schon mit kleinen Summen Projekte vor Ort zu unterstützen und junge Menschen auf ihrem Bildungsweg zu bestärken und zu fördern.

Zusätzlich haben wir die Möglichkeit, Zustiftungen für bestehende Stiftungsfonds unter unserem Dach einzuwerben – und

gemeinsam mit neuen Stiftern weitere Stiftungen zu gründen, die das Grundstockvermögen erhöhen, den Handlungsspielraum des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds vergrößern und auch inhaltlich auf das gemeinsame Ziel der Bildungsförderung einzahlen.

Als sehr erfolgreiches Fundraisinginstrument hat sich unser im Jahr 2012 gegründeter Stiftungsfonds Chancen stiften erwiesen: Die Gemeinschaftsstiftung ermöglicht es Spendern, schon mit Beträgen ab 5.500 Euro unser bereits 2007 ins Leben gerufenes Förderprojekt Einsteigen – Aufsteigen! (siehe Seiten 24 und 25) zu unterstützen. Die Idee des Neurologen Dr. Dr. Gerd Kleu, benachteiligte Schüler durch persönliche Vertrauenspersonen direkt in ihren Schulen zu fördern, traf einen Nerv und begeisterte schnell viele weitere Menschen und Stifter. Mit der Gemeinschaftsstiftung haben wir ihnen allen eine

einheitliche, schlagkräftige Organisation an die Seite gestellt, um Mittel für das Förderprojekt einzuwerben und unsere Kräfte zu bündeln.

Mit der Gemeinschaftsstiftung gehen wir so den Weg weiter, den uns die Tradition des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds vorgibt: Wir bewahren das Vermächtnis einzelner Stifter und sorgen dafür, dass ihre Förderprojekte zukunftsfähig aufgestellt sind und mit vollem Engagement vorangetrieben werden können. Wir gewinnen neue Mitstreiter für unser Ziel, die Bildungsförderung. Wir bündeln das Engagement und die Ressourcen vieler Stifter und engagierter Menschen, unterstützen und managen ihre Projekte auf der Grundlage von mehr als 200 Jahren Erfahrung in der Förderung junger Menschen. Und wir mehren das für den guten Zweck eingebrachte Vermögen nachhaltig. Heute nennt man das: Fundraising. —



Kulturbesitz & Kommunikation

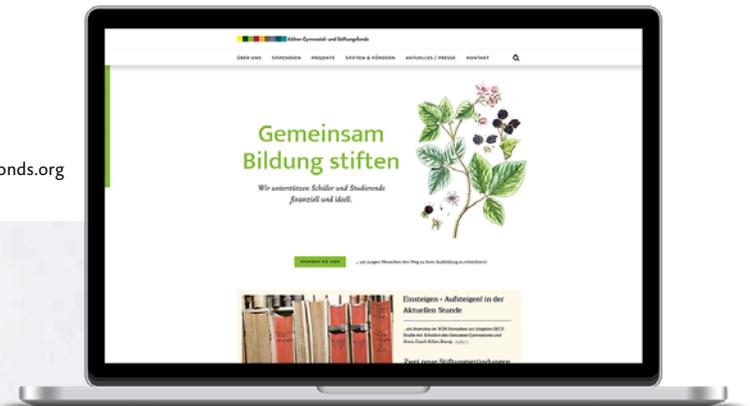
Kommunikation

2017 haben wir auf Basis der bestehenden Corporate Identity des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds eine umfangreiche Neugestaltung aller Kommunikationsmittel vorgenommen.



Berichte

www.stiftungsfonds.org



Flyer und Broschüren

Das Ergebnis ist der plakative Einsatz der Botanik-Illustrationen aus dem historischen Bücherbestand der Gymnasialbibliothek in Kombination mit einer formellen und aufgeräumten Typografie, über die lange Geschichte des Stiftungsfonds weitergedacht in den gegenwärtigen Zeitgeist. Begonnen haben wir mit dem im Mai 2017 erschienenen Jahresbericht. Im August folgte die Weiterentwicklung in die digitalen Medien, im frisch relaunchten Internetauftritt, und sukzessive die inhaltliche und visuelle Übertragung auf die Printmedien.

Die Website des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds ist das zentrale Medium für aktuelle und umfangreiche Informationen über den Stiftungsfonds, seine Stiftungen, das Förderwerk, das Bildungsprogramm bis hin zu dem Onlineportal für die Bewerber um ein Stipendium und dem Stipendiaten- und Alumniportal. Mit dem Relaunch der Seite im August 2017 haben wir den Webauftritt des Stiftungsfonds im neuen Design nicht nur zeitgemäß, sondern vor allem nutzungsorientiert und anschaulich gestaltet. Hier finden Sie alles Wissenswerte und komplexe Inhalte auf

anschauliche Weise, angefangen mit dem Leitbild über Informationen zu den Themen Stiftung gründen, Spenden und Zustiften oder unsere Förderprojekte bis hin zu einem Bereich für gelegentliche News auf der Startseite.

Stöbern Sie selbst unter:
www.stiftungsfonds.org



HE sunt Indulgentie benefactoribus ecclesie Coloñ, & manus adiutrices ad fabricam eiusdem porrigētibus, In quatrium sanctorū magorū, qui dñm in carne oculis suis cōspicere, & mysticis maneribus adorare meruerūt, corpora re quiescūt, queq; in honore beatissime Marie virginis, & beati Petri principis ap̄torū, supra firmā petram est fundata a sede ap̄lica, ac a Patriarchis Archiepiscopis cōcessē, videlicet Vigintiduo anni & tot Carene. ¶ Item in consilio tam Lugdunensi q̄ Vienenſi a Centū & Quadragintaquatuor tam patriarchis q̄ archiepiscopis & episcopis a quolibet Quadraginta dies. Et dñs archieps Coloñ, modern⁹ vnū annum & quadraginta dies concessit, Peccata etiam oblita, vota fracta, si tñ ad ea non redierint, offensa patrē & matrē sine manuū iniectiōne violenta, Iuramenta que in impetu & sine discretōe sunt p̄lata, Mendacia que ex leuitate, ioco, vel pietate dicta, vaniloqua superflua & inutilia, Decime p̄ ignorantia detente, Et bona quocūq; modo illicite acquisita, si nesciant hi quibus reddi debent, si in subſi-

dium eiusdem fabricę conferātur, relaxātur p̄terea legitima ieiunia non recte seruata, tardiores ad visitādum ecclesias, Et qui festa sanctorū minus decenter coluerunt, Singuli sacerdotes in dyocesi Coloniensi singulis mensibus duas missas celebrare tenentur, vnā pro viuis, & aliā pro defunctis, Dyaconi vero & subdyaconi, necnon & moniales singuli singulis annis duo Psalteria p̄legere tenentur, Sacerdotibus uero in hoc negotio fideliter p̄mouentibus & laborātibus, quicquid in diuino officio neglexerint relaxatur &c.

Notādum q̄ oēs p̄dicte indulgentie, p̄dicte ecclesie, sunt in dedicatōe eiusdē eccleie duplices,

Summa annorum vigintiduo & tot Carene; Item summa dierum Sex milia Ducenti & triginta, Summa vero missarum, Septem milia &c.

¶ Insuper Vtriusq; sexus homines confessi & cōtriti, visitātes ecc̄lam suprad̄ictā in festis Epiphanię & translationis corporē beatorū trium regum, a vespere ad vespere computādo, consequūtur plenā remissionē oim p̄ctōrū suorū, sicuti visitātes ecc̄lam beate Marie de Angelis Assisinat primo & secundo diebus mensis Augusti, prout in bulla felicis recordatōis Alexāndri pape quarti de super concessa & edita habetur & continetur,

Datum per copiam, Anno dñi, M, cccc, lxxxvij.



Wer zahlte, bekam einen Platz im Himmel

Erstes Ablassplakat für den Bau des Kölner Doms in der Universitäts- und Stadtbibliothek gefunden worden. Das 500 Jahre alte Plakat ist das erste bekannte dieser Art und gehört zum historischen Bestand der Gymnasialbibliothek des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds.

Ein einzigartiger Fund: das Ablassplakat aus dem Kölner Dom

Das 2017 identifizierte Ablass-Summarium aus dem frühen 16. Jahrhundert ist ein ganz besonderes Stück. Dem Text vorangestellt ist das Wappen des Kölner Doms, das schwarze Kreuz auf weißem Grund, gehalten vom heiligen Petrus, der sein Attribut, den Himmelsschlüssel, in der rechten Hand hält. Wahrscheinlich hing das Plakat im Dom, dessen Langhaus und die Seitenschiffe zu jener Zeit schon standen. Möglicherweise war es neben einem Kasten angebracht, in den man eine Spende einwerfen konnte. Der Text richtete sich offenkundig an Personen, die des Lateinischen mächtig waren, demnach vor allem an den geistlichen Stand. Ablassgeber ist der Kölner Erzbischof Hermann von Wied (1477–1552), was an seinem Wappen unterhalb des lateinischen Textes deutlich wird. Bemerkenswert ist dies insofern, als dass es sich um einen Nachdruck handelt, da der Text das Jahr 1487 angibt, Hermann von Wied jedoch erst 1515 Erzbischof von Köln wurde. Die Datierung des Nachdrucks mag daher zwischen 1515 und 1520 anzusetzen sein, da im Jahr 1520 der Bau am Dom eingestellt wurde und damit auch die Ablasspraxis zugunsten des Kathedralbaus zu Ende ging. Überdies war es dieser Kurfürst und Erzbischof, der, beeinflusst durch die 1517 durch Martin Luther in Gang gesetzte Reformation, ab 1536 selbst Reformbestrebungen auf den Weg brachte, die jedoch letztlich scheiterten.

Das vorliegende Ablass-Summarium, das außerordentlich gut erhalten ist, ist demnach ein sehr seltenes Stück. Der 18,5 mal 25,5 Zentimeter große Einblatt-Druck wurde in der sogenannten Gymnasialbibliothek, das ist die rund 40.000 Bände umfassende Büchersammlung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds, die als Depositum in der Universitäts- und Stadtbibliothek (USB) steht, aufgefunden. Das Fundstück, das im Rahmen der Fragmenteforschung der USB identifiziert

wurde, befand sich in einem Band, der zwei Drucke des 16. Jahrhunderts enthält. Die Spuren im Buch weisen darauf hin, dass das Ablassplakat als sogenannte Makulatur für den Einband des Bandes verwendet wurde, das heißt, es war dort eingeklebt. Die Wiederverwendung alten Papiers oder Pergaments zur Herstellung oder Reparatur von Büchern war früher nichts Ungewöhnliches. So können wir heute davon ausgehen, dass das Plakat vom damaligen Buchbinder als Makulatur beiseitegelegt und dann zur Stabilisierung des Buchdeckels verwendet wurde. Das Besondere ist, dass er es dabei glücklicherweise nicht zerschnitten hat.

Die wissenschaftliche Erforschung der Geschichte dieses einzigartigen Dokuments ist noch nicht abgeschlossen. Fest steht jedoch heute bereits, dass es sich bei diesem Ablassplakat aus dem Dom um ein bedeutendes Zeitdokument handelt. Dies nicht nur für Köln, sondern auch für die deutsche Reformationsgeschichte.



Christiane Hoffrath, Leiterin des Dezernats „Historische Bestände und Sammlungen, Bestandserhaltung und Digitalisierung“, in der Universitäts- und Stadtbibliothek

Der Verwaltungsrat des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds



Reinhard Elzer

Vorsitzender des Verwaltungsrats
Landesrat a. D., ehem. Vorsitzender,
Vorstandsmitglied des LVR und
Geschäftsführer der Rheinischen
Versorgungskassen, Mitglied des
Verwaltungsrats seit 1998



Dr. Franz Becker

Stellvertretender Vorsitzender
des Verwaltungsrats
Ehem. stellvertretender Schulleiter des
Apostelgymnasiums in Köln, Mitglied
des Verwaltungsrats seit 1991



Prälat Gerd Bachner

Mitglied des Verwaltungsrats
Kölner Dompropst, Mitglied des
Verwaltungsrats seit 2015



Eva Juliane Görgens-Klein

Mitglied des Verwaltungsrats
Oberstudienrätin am Hölderlin-Gymna-
sium in Köln, Mitglied des Verwaltungs-
rats seit 2012



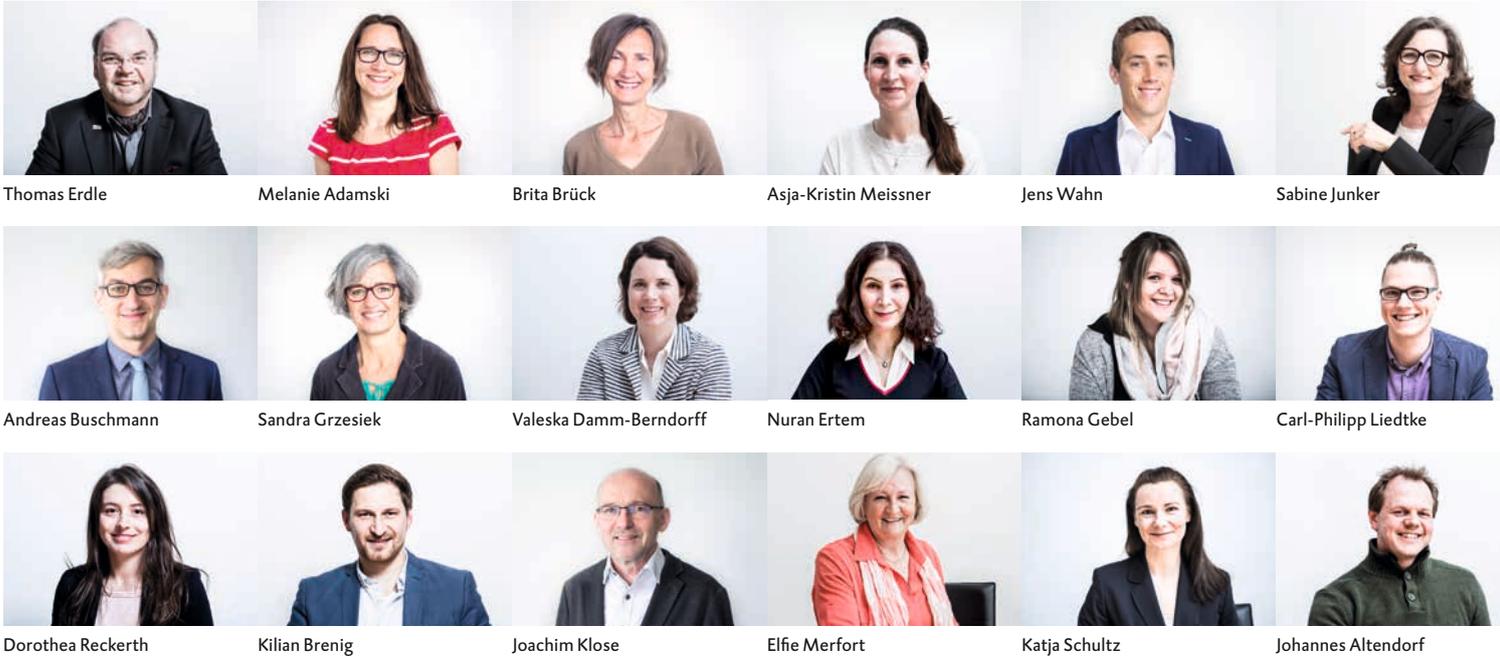
Dr. Agnes Klein

Mitglied des Verwaltungsrats
Leiterin des Dezernats Bildung, Jugend
und Sport der Stadt Köln, Mitglied des
Verwaltungsrats seit 2006



Benno Goost

Kooptiertes Mitglied des Verwaltungsrats
Rechtsanwalt, Mitglied seit 2012



Thomas Erdle

Melanie Adamski

Brita Brück

Asja-Kristin Meissner

Jens Wahn

Sabine Junker

Andreas Buschmann

Sandra Grzesiek

Valeska Damm-Berndorff

Nuran Ertem

Ramona Gebel

Carl-Philipp Liedtke

Dorothea Reckerth

Kilian Brenig

Joachim Klose

Elfie Merfort

Katja Schultz

Johannes Altendorf

Das Team des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Geschäftsführung

Thomas Erdle

Geschäftsführer und Leiter der
Verwaltung

Melanie Adamski

Assistentin der Geschäftsführung

Administration

Brita Brück

Referentin Controlling
und Administration

Asja-Kristin Meissner

Referentin Stifter- und Spenderbetreuung
in Elternzeit

Jens Wahn

Referent Stifter- und Spenderbetreuung

Stiftungskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Sabine Junker

Referentin Kommunikation, Öffentlich-
keitsarbeit und Kulturmanagement

Bildungsförderung

Andreas Buschmann

Leiter Bildungsförderung

Sandra Grzesiek

Familienstiftungen und Stipendien

Valeska Damm-Berndorff

Referentin Förderprogramm
Einsteigen – Aufsteigen!

Nuran Ertem

Förderprogramm Einsteigen –
Aufsteigen! an der Ursula-Kuhr-
Hauptschule in Köln-Heimersdorf

Ramona Gebel

Förderprogramm Einsteigen –
Aufsteigen! an der Konrad-Adenauer-
Hauptschule, Wipperfürth

Carl-Philipp Liedtke

Förderprogramm Einsteigen –
Aufsteigen! an der Willy-Brandt-
Gesamtschule, Köln-Höhenhaus

Dorothea Reckerth

Förderprogramm Einsteigen –
Aufsteigen! an der Hermann-Voss-
Realschule, Wipperfürth

Kilian Brenig

Förderprogramm Einsteigen –
Aufsteigen! am Genoveva-Gymnasium,
Köln-Mülheim

Immobilienverwaltung

Joachim Klose

Leiter Immobilienverwaltung,
stellvertretender Geschäftsführer

Elfie Merfort

Immobilienverwaltung

Katja Schultz

Immobilienverwaltung

Johannes Altendorf

Technischer Service

Impressum

Herausgeber

Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Inhaltliches Konzept und Redaktion

Sabine Junker

Redaktion Finanzen und Verwaltung

wortwert – Die Wirtschaftsredaktion: David Selbach, Sarah Sommer

Autoren

Andreas Buschmann, Cecilie Claßen, Valeska Damm-Berndorff,
Reinhard Elzer, Thomas Erdle, Nico Herbst, Dr. Christiane Hoffrath,
Sabine Junker, Joachim Klose, Dr. Hans Gerhard Neugebauer,
Dr. Barbara Roth, Dr. Julia Titze, Jens Wahn

Gestalterisches Konzept und Layout

MALZKORN Kommunikation & Gestaltung GmbH

Bildnachweise

Ministerium für Schule und Bildung NRW (Seite 4)
Nola Bunke (Seiten 5, 10, 11, 22, 24, 25, 30, 33, 34, 40, 43, 44, 51, 52, 53)
Thomas Justen (Seite 14)
Ankor Light/Shutterstock.com (Seite 16)
Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds (Seiten 18, 19, 20, 21, 23, 28, 29)
ecosign/Akademie für Gestaltung (Seite 32)

Druck

Druckhaus Süd, Köln

Hinweise

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir uns im Text mit Ausnahmen auf die neutrale bzw. die männliche Form beschränkt. Selbstverständlich sind an diesen Stellen sowohl Frauen als auch Männer gemeint.

Kontakt

Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds
Stadtwaldgürtel 18
50931 Köln
Telefon 0221 406331-0
info@stiftungsfonds.org
www.stiftungsfonds.org



